

## Demographische Standards: Kognitiver Pretest

Lenzner, Timo; Hadler, Patricia; Neuert, Cornelia; Klingler, Matthias; Wolf, Megan; Sarafoglou, Andrea

Veröffentlichungsversion / Published Version

Arbeitspapier / working paper

**Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:**

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Lenzner, T., Hadler, P., Neuert, C., Klingler, M., Wolf, M., & Sarafoglou, A. (2019). *Demographische Standards: Kognitiver Pretest*. (GESIS-Projektbericht, 2019/05). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.17173/pretest75>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften

## GESIS Projektberichte

2019|05

### Demographische Standards

Kognitiver Pretest

November 2019

*Timo Lenzner, Patricia Hadler, Cornelia  
Neuert, Matthias Klingler, Megan Wolf &  
Andrea Sarafoglou*



GESIS Projektbericht 2019|05

## **Demographische Standards**

**Kognitiver Pretest**

**November 2019**

*Timo Lenzner, Patricia Hadler, Cornelia Neuert,  
Matthias Klingler, Megan Wolf & Andrea Sarafoglou*

## GESIS-Projektberichte

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Survey Design and Methodology  
Postfach 12 21 55  
68072 Mannheim

Phone: +49 (0) 621 1246 - 227 / - 198 / - 225

Fax: +49 (0) 621 1246 - 100

E-Mail: [timo.lenzner@gesis.org](mailto:timo.lenzner@gesis.org) / [patricia.hadler@gesis.org](mailto:patricia.hadler@gesis.org) / [cornelia.neuert@gesis.org](mailto:cornelia.neuert@gesis.org)

DOI: [10.17173/pretest75](https://doi.org/10.17173/pretest75)

### *Zitierweise*

Lenzner, T.; Hadler, P.; Neuert, C. et. al. (2019): Demographische Standards. Kognitiver Pretest. GESIS Projektbericht. Version: 1.0. GESIS – Pretestlabor. Text. <http://doi.org/10.17173/pretest75>

# Inhalt

---

	Seite
1	Vorbemerkung und Ziel des Pretests..... 5
2	Stichprobe ..... 6
3	Durchführung der Interviews/Methode im Pretest .....11
4	Ergebnisse zu den einzelnen Fragen.....12
	Frage 1: Geschlecht.....12
	Frage 2: Alter.....17
	Frage 3: Deutsche Staatsangehörigkeit.....19
	Frage 3A: Migrationshintergrund (Zusätzl. Staatsangehörigkeit).....20
	Frage 3B: Migrationshintergrund (Erwerb dt. Staatsangehörigkeit).....21
	Frage 3C: Migrationshintergrund (Jahr Erwerb dt. Staatsangehörigkeit) .....23
	Frage 3D: Migrationshintergrund (Staatsbürgerschaft EU) .....24
	Frage 3E: Migrationshintergrund (In Deutschland geboren?).....25
	Frage 3F: Migrationshintergrund (Vater in Deutschland geboren?) .....26
	Frage 3G: Migrationshintergrund (Mutter in Deutschland geboren?).....28
	Frage 4: Familienstand .....30
	Frage 4A: Familienstand (Partnerschaft) .....33
	Frage 5: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss .....34
	Frage 6: Angestrebter Schulabschluss .....37
	Frage 7: Berufliche Ausbildungsabschlüsse.....38
	Frage 7A: Höchster Abschluss (Art der Hochschule/Einrichtung).....41
	Frage 8: Erwerbssituation .....42
	Frage 8A: Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse.....45
	Frage 8B: Art der Beschäftigungsverhältnisse .....47
	Frage 8C: Arbeitsstunden pro Woche .....48
	Frage 9: Status wenn nicht erwerbstätig.....50
	Frage 10: Frühere Erwerbstätigkeit .....52
	Frage 11: Hauptsächlich ausgeübte berufliche Tätigkeit .....53
	Frage 12: Berufliche Stellung .....59
	Frage 12A: Laufbahngruppe von Beamten.....63
5	Glossar: Kognitive Techniken.....64



## 1 Vorbemerkung und Ziel des Pretests

---

Die demographischen Standards<sup>1</sup>, eine gemeinsame Empfehlung von ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e.V., der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und des Statistischen Bundesamtes, dienen der Vereinheitlichung der Erhebungsinstrumente sozio-demographischer Merkmale von Befragten in Umfragen. Es gibt eine Version für persönlich-mündliche und schriftliche Befragungen und eine für telefonische Befragungen.<sup>2</sup> Die erfassten Merkmale reichen von in sozialwissenschaftlichen Umfragen standardmäßig erhobenen Konzepten wie Alter und Geschlecht über Fragen zur Staatsangehörigkeit und Familienstand, Schul- und Berufsabschluss bis hin zum Erwerbsstatus.

Die Fragen 1 bis 12A der demographischen Standards sollten in diesem Pretest kognitiv getestet werden, um a) für die Harmonisierung der Erhebungsinstrumente für sozio-demographische Merkmale in den bei GESIS durchgeführten (Teil-)Erhebungen (Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften, Comparative Candidates Survey, GESIS Panel, German Longitudinal Election Study, Comparative Study of Electoral Systems, European Social Survey, European Values Study, International Social Survey Programme) empirische Evidenz zu schaffen, um b) zu einer zukünftigen Anpassung und Verbesserung der Standards beizutragen und um c) als Grundlage für die Beratung bei GESIS zur Messung sozio-demographischer Merkmale in Umfragen zu dienen.

Hierbei sollten die folgenden Fragestellungen untersucht werden:

- Werden die Items wie intendiert von den Befragten verstanden?
- Welche Formulierungen bedürfen einer Überarbeitung und wie sollten sie verbessert werden?
- Sind die Items aus der Version für persönlich-mündliche Befragungen, wie vorgesehen, gleichermaßen für schriftliche und Online-Befragungen geeignet oder bedarf es hier spezifischer Anpassungen?

Zu diesem Zweck hat das GESIS-Pretestlabor einen kognitiven Pretest durchgeführt. Getestet wurden die Fragen in allen vier Befragungsmodi: persönlich-mündlich, schriftlich, telefonisch und als Online-Fragebogen.

---

1 Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P., Katharina Beckmann, Axel Glemser, Christiane Heckel, Christian von der Heyde, Silke L. Schneider, Ute Hanefeld, Robert Herter-Eschweiler, and Carola Kühnen. 2016. Demographische Standards, Ausgabe 2016: Eine gemeinsame Empfehlung des ADM Arbeitskreis Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V. , der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.  
[https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistikWissenschaft/Band17\\_DemographischeStandards1030817169004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistikWissenschaft/Band17_DemographischeStandards1030817169004.pdf?__blob=publicationFile)

2 Es gibt keine eigenständige Version für Online-Befragungen; hierfür muss momentan auf die Version für schriftliche Umfragen zurückgegriffen werden.



## 2 Stichprobe

### Anzahl der kognitiven

**Interviews:** 60

**Auswahl der Zielpersonen:** Quotenauswahl: 15 Testpersonen pro Modus (persönlich-mündlich, schriftlich, telefonisch, online)

**Quotenplan:** Kreuzquoten innerhalb der Modi nach: Geschlecht (m/w) x Alter (18-29, 30-59, 60+) x Bildung (mit/ohne Hochschulzugangsberechtigung) = 2 x 3 x 2 Gruppen.

Es wurden immer 12 Testpersonen rekrutiert, um jede Zelle mit einer Person zu füllen; zusätzlich wurde eine 13. Person rekrutiert.

Zwei weitere Testpersonen, jeweils eine Frau und ein Mann, pro Modus sollten Migrationshintergrund haben; für diese Personen gab es keine weiteren Anforderungen an die Demographie.

Die geplanten Quoten konnten bis auf wenige Ausnahmen realisiert werden:

- Im telefonischen Modus wurden drei statt einem Studierenden rekrutiert sowie keine weibliche Testperson mit Migrationshintergrund.
- Im Online-Modus wurden ebenfalls drei statt einem Studierenden rekrutiert sowie keine nichterwerbstätige Testperson.

### Modus: Persönlich-mündlich

Bildung	Mit Abitur			Ohne Abitur			Summe
	18-29	30-59	60+	18-29	30-59	60+	
*Davon:	Ein Student		Ein Rentner		Ein Nicht-Erwerbstätiger	Ein Rentner	
<b>Geschlecht</b>							
Männlich	1	1	1*	1	1	1	6
Weiblich	1*	1	1	1	1*	2*	7
<b>Migrationshintergrund:</b>							
Männlich	-	-	-	1	-	-	1
Weiblich	-	1	-	-	-	-	1
Summe	2	3	2	3	2	3	15

**Modus: Schriftlich**

<b>Bildung</b>	Mit Abitur			Kein Abitur			Summe (fortlaufend über alle Modi)
<b>Alter</b>	18-29	30-59	60+	18-29	30-59	60+	
*Davon:	Ein Student		Ein Rentner		Ein Nicht-Erwerbstätiger	Ein Rentner	
<b>Geschlecht</b>							
Männlich	2*	1	1*	1	1	1*	7 (13)
Weiblich	1	1	1	1	1*	1	6 (13)
<b>Migrationshintergrund:</b>							
Männlich	1	-	-	-	-	-	1 (2)
Weiblich	1	-	-	-	-	-	1 (2)
Summe	5 (7)	2 (5)	2 (4)	2 (5)	2 (4)	2 (5)	15 (30)

**Modus: Telefonisch**

<b>Bildung</b>	Mit Abitur			Kein Abitur			Summe (fortlaufend über alle Modi)
<b>Alter</b>	18-29	30-59	60+	18-29	30-59	60+	
*Davon:	Ein Student		Ein Rentner		Ein Nicht-Erwerbstätiger	Ein Rentner	
<b>Geschlecht</b>							
Männlich	1*	1	1*	2	1*	1*	7 (20)
Weiblich	1*	2	1	1	1	1	7 (20)
<b>Migrationshintergrund:</b>							
Männlich	1*	-	-	-	-	-	1 (3)
Weiblich	-	-	-	-	-	-	0 (2)
Summe	3 (10)	3 (8)	2 (6)	3 (8)	2 (6)	2 (7)	15 (45)

**Modus: Online**

<b>Bildung</b>	Mit Abitur			Kein Abitur			Summe (fortlaufend über alle Modi)
<b>Alter</b>	18-29	30-59	60+	18-29	30-59	60+	
*Davon:	Ein Student		Ein Rentner		Ein Nicht-Erwerbstätiger	Ein Rentner	
<b>Geschlecht</b>							
Männlich	1	1	1*	1	1	1	6 (26)
Weiblich	1*	1	1	2	1	1*	7 (27)
<b>Migrationshintergrund:</b>							
Männlich	1*	-	-	-	-	-	1 (4)
Weiblich	1*	-	-	-	-	-	1 (3)
<b>Summe</b>	4 (14)	2 (10)	2 (8)	3 (11)	2 (8)	2 (9)	15 (60)

**Zentrale Merkmale der Testpersonen:**

<b>Testpersonen-Nr.</b>	<b>Geschlecht</b>	<b>Altersgruppe</b>	<b>Schulbildung</b>	<b>Erwerbsstatus</b>
01	Männlich	18-29	Abitur	Teilzeiterwerbstätig
02	Männlich	30-59	Abitur	Teilzeiterwerbstätig
03	Männlich	60+	Abitur	Rentner
04	Männlich	18-29	Hauptschulabschluss	Vollzeiterwerbstätig
05	Männlich	30-59	Abitur	Teilzeiterwerbstätig
06	Männlich	60+	Hauptschulabschluss	Selbstständig
07	Weiblich	60+	Mittlere Reife	Rentnerin mit Nebenerwerb
08	Weiblich	18-29	Abitur	Studentin
09	Weiblich	30-59	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
10	Weiblich	60+	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
11	Weiblich	18-29	Mittlere Reife	Berufliche Ausbildung
12	Weiblich	30-59	Hauptschulabschluss	Nicht erwerbstätig (Krankheit)
13	Weiblich	60+	Hauptschulabschluss	Rentnerin
14	Männlich	18-29	Mittlere Reife	Vollzeiterwerbstätig
15	Weiblich	30-59	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
16	Männlich	18-29	Abitur	Student
17	Männlich	30-59	Abitur	Arbeitslos
18	Männlich	60+	Abitur	Rentner
19	Männlich	18-29	Mittlere Reife	Vollzeiterwerbstätig
20	Männlich	30-59	Mittlere Reife	Selbstständig
21	Männlich	18-29	Abitur	Teilzeiterwerbstätig
22	Männlich	60+	Hauptschulabschluss	Rentner
23	Weiblich	18-29	Abitur	Geringfügig erwerbstätig
24	Weiblich	30-59	Abitur	Teilzeiterwerbstätig
25	Weiblich	60+	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
26	Weiblich	18-29	Mittlere Reife	Vollzeiterwerbstätig
27	Weiblich	30-59	Mittlere Reife	Berufsunfähigkeitsrente mit Nebenerwerb
28	Weiblich	60+	Mittlere Reife	Teilzeiterwerbstätig
29	Männlich	18-29	Abitur	Übergangszeit nach dem Abitur (FSJ beginnt erst einen Monat nach Interview)

---

30	Weiblich	18-29	Abitur	Teilzeiterwerbstätig
31	Männlich	18-29	Abitur	Student
32	Männlich	30-59	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
33	Männlich	60+	Abitur	Rentner
34	Männlich	18-29	Mittlere Reife	Teilzeiterwerbstätig + Minijob
35	Männlich	18-29	Mittlere Reife	Arbeitslos
36	Männlich	30-59	Hauptschulabschluss	Nicht erwerbstätig (Krankheit)
37	Männlich	60+	Hauptschulabschluss	Rentner
38	Weiblich	18-29	Abitur	Studentin
39	Weiblich	30-59	Abitur	Selbstständig
40	Weiblich	60+	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
41	Weiblich	18-29	Mittlere Reife	Schulische Ausbildung (nicht vergütet)
42	Weiblich	30-59	10. Klasse der Poly- technischen Ober- schule der DDR	Vollzeiterwerbstätig
43	Weiblich	30-59	Hauptschulabschluss	Teilzeiterwerbstätig
44	Männlich	18-29	Abitur	Student
45	Weiblich	30-59	Abitur	Hausfrau
46	Männlich	18-29	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
47	Männlich	30-59	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
48	Männlich	60+	Abitur	Rentner
49	Männlich	18-29	Hauptschulabschluss	Freiwilliger Wehrdienst
50	Männlich	30-59	Mittlere Reife	Teilzeiterwerbstätig
51	Männlich	60+	Mittlere Reife	Vollzeiterwerbstätig
52	Weiblich	18-29	Abitur	Studentin
53	Weiblich	30-59	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
54	Weiblich	60+	Abitur	Vollzeiterwerbstätig
55	Weiblich	18-29	Mittlere Reife	Berufliche Ausbildung
56	Weiblich	18-29	Mittlere Reife	Geringfügig erwerbstätig
57	Weiblich	30-59	Mittlere Reife	Vollzeiterwerbstätig
58	Weiblich	60+	Mittlere Reife	Rentnerin mit Teilzeiter- werb
59	Männlich	18-29	Abitur	Student
60	Weiblich	18-29	Abitur	Studentin

---

### 3 Durchführung der Interviews/Methode im Pretest

---

<b>Feldzeit:</b>	04. Juni bis 13. August 2018 (Modi: persönlich-mündlich und schriftlich) 20. März bis 03. Mai 2019 (Modi: online und telefonisch)
<b>Anzahl der Testleiter:</b>	3
<b>Im GESIS-Pretestlabor durchgeführte Tests (Videoaufnahme):</b>	45
<b>Telefonisch durchgeführte Tests (Audioaufnahme):</b>	15
<b>Befragungsmodus:</b>	CAPI, PAPI, CAWI, CATI (jeweils 15 Interviews pro Modus)
<b>Vorgehensweise:</b>	<p>Persönlich-mündlicher Modus (CAPI): Die Interviews wurden im GESIS-Pretestlabor durchgeführt. Die kognitiven Nachfragen wurden dabei immer direkt nach den einzelnen Fragen gestellt (concurrent probing).</p> <p>Schriftlicher Modus (PAPI): Die Interviews wurden im GESIS-Pretestlabor durchgeführt. Die Fragen wurden den Testpersonen einzeln bzw. in thematischen Blöcken zur Beantwortung vorgelegt. Die kognitiven Nachfragen wurden immer direkt nach den einzelnen Fragen bzw. Blöcken von Fragen gestellt (concurrent probing).</p> <p>Online-Modus (CAWI): Die Interviews wurden im GESIS-Pretestlabor durchgeführt. Die Testpersonen wurden zunächst gebeten, alle Fragen am Computer zu beantworten. Währenddessen wurden ihre Blickbewegungen aufgezeichnet (Eyetracking) und Auffälligkeiten, die auf Schwierigkeiten oder Probleme bei der Beantwortung hinwiesen, von den Interviewern notiert. Im Anschluss wurden die kognitiven Nachfragen zu den Fragen gestellt (retrospective probing), wobei die Testpersonen die einzelnen zu testenden Fragen als Erinnerungshilfe jeweils vorgelegt bekamen (vgl. Neuert &amp; Lenzner, 2016).</p> <p>Telefonischer Modus (CATI): Die Interviews wurden am Telefon durchgeführt, d.h. die Interviewer befanden sich in den Räumlichkeiten von GESIS und die Testpersonen in ihren Haushalten. Die kognitiven Nachfragen wurden dabei immer direkt nach den einzelnen Fragen gestellt (concurrent probing).</p>
<b>Eingesetzte kognitive Techniken:</b>	Comprehension Probing, General Probing, Specific Probing, Difficulty Probing, Information Retrieval Probing, Emergent Probing.
<b>Testpersonenhonorar:</b>	30 Euro

## 4 Ergebnisse zu den einzelnen Fragen

### Frage 1: Geschlecht

Die demographischen Standards erheben die Frage nach dem Geschlecht bisher ausschließlich mit den binären Kategorien „männlich“ und „weiblich“ als Antwortoptionen.

Zum Zeitpunkt der Projektbeauftragung hatte das Bundesverfassungsgericht die Aufnahme einer dritten Kategorie in das Personenstandsgesetz verlangt. Aufgrund der angekündigten Änderungen wurde die Frage nach dem Geschlecht im kognitiven Pretest grundsätzlich mit einer zusätzlichen dritten Kategorie untersucht.

Die endgültige Benennung des dritten Geschlechts war zu Projektbeginn noch nicht vom Gesetzgeber festgelegt. Die Begriffe „intersexuell“ und „divers“ wurden als wahrscheinliche Benennungen gehandelt. Auch die Bezeichnung „anderes“ galt als mögliche Kategorie.

Die Testung der Fragen in den ersten beiden Modi (persönlich-mündlich und schriftlich) des Pretests fanden noch vor der Einführung des dritten Geschlechts statt. In diesen Modi wurde die Bezeichnung „intersexuell“ getestet. Zum 1. Januar 2019 wurde das dritte Geschlecht mit der Bezeichnung „divers“ im Personenstandsgesetz implementiert. Die zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführten Interviews in den beiden weiteren Modi des Pretests (telefonisch und online) fanden nach der Einführung statt und testeten die Bezeichnung „divers“. In allen Interviews wurde die Bezeichnung „intersexuell“ bzw. „divers“ im Vergleich zur Bezeichnung „anderes“ getestet.

#### Welches Geschlecht haben Sie?

Männlich .....

Weiblich .....

Intersexuell .....

#### Welches Geschlecht haben Sie?

Männlich .....

Weiblich .....

Divers<sup>3</sup> .....

3 Die dritte Kategorie wurde für die Modi „telefonisch“ und „online“ von „Intersexuell“ zu „Divers“ geändert, da im Anschluss an die Feldzeit der Interviews in den Modi „schriftlich“ und „persönlich-mündlich“ die Bezeichnung einer dritten Kategorie der Gesetzesvorlage angepasst wurde, welche die Kategorie als „divers“ bezeichnet.

**Häufigkeitsverteilung (N=60)**

Antwort	Anzahl TP
Männlich	30
Weiblich	30
Intersexuell/Divers	-

**Eingesetzte kognitive Techniken:**

Specific Probing, Comprehension Probing.

**Leitfragen und Befunde:****1. Wo hätten sich diejenigen Testpersonen einsortiert, auf die keines der beiden Geschlechter zutrifft, falls die dritte Kategorie nicht genannt worden wäre?**

Von den insgesamt 60 Testpersonen wählt keine Person die dritte Kategorie als Antwort aus. Demnach bleibt in diesem Pretest unklar, wie sich Personen einsortieren würden, auf die keines der beiden Geschlechter zutrifft, wenn die dritte Kategorie nicht genannt worden wäre.

**2. Wie bewerten die Testpersonen das Hinzufügen einer dritten Kategorie für das Geschlecht?**

Die große Mehrheit der Testpersonen begrüßt das Hinzufügen einer dritten Kategorie für das Geschlecht oder steht dem neutral gegenüber (*„Ich finde das gut. Zum einen, weil es meiner Meinung nach Leute inkludiert, die sich nicht zuordnen wollen, die non-binär sind. Und zum anderen ist es – glaube ich – mittlerweile rechtlich vorgeschrieben, ein drittes Geschlecht anzugeben.“*, TP 31). Nur Testperson 22 kritisiert das Hinzufügen: *„Das ist aus meiner Sicht eigentlich schlecht. Man weiß nie, wer einem gegenüber sitzt und dann wird er mit so etwas konfrontiert. Der sagt sich vielleicht ‚was soll denn der Mist?!?‘ Oder derjenige, der tatsächlich diese Veranlagung hat, der fühlt sich vielleicht persönlich angegriffen. Zurzeit ist es ja so, dass es in der Öffentlichkeit nur männlich/weiblich gibt.“*

**3. Empfinden die Testpersonen die Begriffe „intersexuell“ und „divers“ als passend für das dritte Geschlecht?**

Von den insgesamt 30 Testpersonen im persönlich-mündlichen und schriftlichen Befragungsmodus empfinden 21 Personen die Bezeichnung „intersexuell“ als passend. Drei weitere Testpersonen finden die Bezeichnung „intersexuell“ nicht optimal bzw. *„noch etwas ungewohnt“* (TP 13), geben aber an, keine bessere bzw. passendere Bezeichnung zu kennen (TP 04, 13, 23):

- *„Schwierige Frage. Ich wüsste keine andere Bezeichnung.“* (TP 04)
- *„So ganz rund finde ich das nicht, aber einen anderen Vorschlag hätte ich jetzt auch nicht.“* (TP 23)

Vier Testpersonen (TP 02, 05, 07, 09) stören sich an dem Begriff, da er ihrem Verständnis nach auf die sexuelle Orientierung bzw. die sexuellen Vorlieben von Personen abzielt und nicht auf ihr Geschlecht (gender): *„Aber ‚intersexuell‘ finde ich nicht so ganz schön, weil das sofort so eine Kategorie aufmacht. Als ob die Leute nur auf ihre sexuellen Praktiken beschränkt sind.“* (TP 07). Zwei weitere Testpersonen bevorzugen einen „neutraleren Begriff“ wie z.B. „Andere“ (TP 20) oder „Divers“ (TP24).



Von den insgesamt 30 Testpersonen im telefonischen und Online-Befragungsmodus finden 20 Testpersonen die Bezeichnung „divers“ passend. Drei Testpersonen (TP 38, 39, 52) finden den Begriff nicht optimal, können aber auch keine bessere bzw. passendere Bezeichnung nennen:

- *„Ich bin schon öfter über den Begriff ‚divers‘ gestolpert. Ich glaube, ich finde ihn nicht so passend, aber ehrlich gesagt habe ich auch keine andere Möglichkeit parat. Vielleicht muss man sich auch erst einmal daran gewöhnen. ‚Divers‘ heißt ja verschieden eigentlich, weiß nicht, ob das so der richtige Begriff ist.“ (TP 38)*

Drei Testpersonen (TP 33, 34, 37) geben an, dass Personen, welche sich dem dritten Geschlecht zuordnen, diese Bezeichnung als diskriminierend empfinden könnten: *„Nicht ganz optimal. Würde ich jetzt vielleicht, wenn ich mich dieser Kategorie zuordnen würde oder könnte, sogar als leicht diskriminierend empfinden.“ (TP 33).*

Als alternative Bezeichnungen nennen die Testpersonen „Keine Angabe“ (TP 14) und „Andere“ (TP 17, 20, 57).

#### **4. Alternative A: „Anderes“ vs. „Intersexuell“ / „Divers“**

Im kognitiven Interview wurden die Testpersonen gefragt, ob sie die alternative Formulierung „Anderes“ für das dritte Geschlecht gegenüber der ursprünglichen Formulierung („Intersexuell“ bzw. „Divers“) bevorzugen oder nicht.

Insgesamt finden 13 von 30 Testpersonen im persönlich-mündlichen und schriftlichen Befragungsmodus die alternative Formulierung „Anderes“ besser als „Intersexuell“, da dieser Begriff neutraler und von der Mehrheit besser zu verstehen sei (*„Eigentlich wäre ‚Anderes‘ sinnvoller, weil es ja vielleicht noch andere Sachen gibt, die ich nicht kenne.“*; TP 11).

Dagegen präferieren 16 Testpersonen in diesen beiden Modi die ursprüngliche Formulierung „intersexuell“ und begründen dies damit, dass „Anderes“ zu vage, abwertend und eher negativ konnotiert sei:

- *„Auf den ersten Blick fand ich es jetzt schlechter, weil ‚Anderes‘ gleich herabwürdigender ist. Also dass es eben suggeriert, dass das nicht der Normalfall ist, sondern etwas anderes.“ (TP 01)*
- *„Dadurch, dass es das Wort ‚normal‘ gibt, ist ‚anderes‘ alles das, was nicht normal ist.“ (TP 05)*
- *„‚Anderes‘ klingt irgendwie mehr wie ein Gegenstand und nicht wie ein Geschlecht.“ (TP 19)*

Nur Testperson 12 findet beide Formulierungen gleich gut.

Im telefonischen und Online-Befragungsmodus präferieren zehn Testpersonen die alternative Formulierung „Anderes“ gegenüber „Divers“. Die alternative Formulierung sei allgemein verständlicher und weniger negativ konnotiert:

- *„Gefühlsmäßig ist das menschlicher als ‚divers‘.“ (TP 36)*
- *„Ist verständlicher für so Normale wie mich.“ (TP 43)*
- *„‚Anderes‘ ist halt deutsch und viele verstehen es besser, ist gängiger.“ (TP 54)*

Insgesamt finden 14 Testpersonen im telefonischen sowie im Online-Befragungsmodus die alternative Formulierung „Anderes“ schlechter als „Divers“. Begründet wird das insbesondere damit, dass „Anderes“ ausgrenzend und zu vage sei:

- *„Weil ich glaube, dass ‚Anderes‘ eher ein ausschließender Begriff ist, während ‚Divers‘ an sich keinen Ausschluss der anderen beiden Geschlechter vollziehen würde.“ (TP 31)*

- *„Weil der Begriff ‚Anderes‘ impliziert, dass du dich von den richtigen bzw. den wahren Geschlechtern unterscheidest. Und das finde ich nicht gut.“ (TP 38)*
- *„Tendenziell schlechter, weil ‚Anderes‘ mehr wie eine Restkategorie klingt, die irgendwie weniger wert ist als die anderen beiden.“ (TP 59)*

Sechs Testpersonen finden beide Formulierungen gleich gut.

### **5. Alternative B: „Geschlechtseintrag beim Meldeamt“**

Die Testpersonen wurden gebeten, die ursprüngliche Frageformulierung auch mit einer zweiten Alternative zu vergleichen, welche lautete: *„Mit welchem Geschlechtseintrag sind Sie beim Meldeamt gemeldet?“*

Insgesamt finden 13 der 60 Testpersonen die alternative Frageformulierung besser. Begründet wird dies vor allem mit der erhöhten Förmlichkeit, die mit dieser Version einhergeht. Allerdings haben viele dieser Testpersonen bei der kognitiven Nachfrage ein Verständnisproblem und beziehen sich in ihrem Urteil noch immer auf die Antwortoptionen und nicht ausschließlich auf den umformulierten Fragetext:

- *„Diese Karte finde ich besser. Auch gerade weil es beim Meldeamt für mich alles ein bisschen offizieller, förmlicher ist. Und man deshalb mit dem Begriff ‚Anderes‘ besser zurechtkommt. Also vor allem aufgrund der Förmlichkeit.“ (TP 01)*
- *„In dem Zusammenhang mit Meldeamt und so weiter. Gefällt mir da jetzt der Begriff ‚Anderes‘ besser als ‚Intersexuell‘, muss ich sagen.“ (TP 03)*

Die große Mehrheit, bestehend aus 35 Testpersonen, findet die alternative Frageformulierung schlechter als die ursprüngliche Version. Begründet wird dies damit, dass die Frage in der alternativen Formulierung unnötig verkompliziert und erschwert wird:

- *„Die finde ich schlechter, weil die einfach um den Brei redet. Weil sie halt einfach um das eigentliche Thema so ein bisschen herumschlingelt. Also ich finde das ist eine Frage, die man viel direkter formulieren könnte.“ (TP 04)*
- *„Die erste Version finde ich besser, die hört sich weniger kompliziert an, die versteht man sofort.“ (TP 41)*

Zehn Testpersonen sind unentschieden und finden beide Frageformulierungen gleich gut. Dabei wird argumentiert, dass beide Formulierungen etwas anderes erfragen und diese somit nicht vergleichbar seien. Während die alternative Formulierung auf das offiziell gemeldete Geschlecht abziele, schließe die ursprüngliche Formulierung auch das gefühlte Geschlecht mit ein: *„Das kommt drauf an, was man wissen möchte. Wenn man tatsächlich ganz formell wissen möchte, wie jemand gemeldet ist beim Meldeamt, dann ist die alternative Formulierung die passende. Möchte man auch noch erfassen, wie sich derjenige selbst definieren würde, fühlt, dann ist die Originalversion sinnvoller. Also abhängig davon, was man wissen möchte, als besser oder schlechter kann ich das nicht einordnen.“ (TP 47)*

### **6. Kommentieren die Testpersonen die Positionierung der dritten Kategorie (am Ende der Antwortkategorien vs. in der Mitte zwischen männlich und weiblich)?**

Keine der 60 Testpersonen kommentiert die Positionierung der dritten Kategorie, d.h. niemand äußert sich dahingehend, dass das dritte Geschlecht eher zwischen männlich und weiblich präsentiert/gefragt werden soll denn am Ende der Antwortkategorien.

## 7. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Ein Vergleich über alle vier Modi ist nicht möglich, da die Bezeichnung des dritten Geschlechts nach der Durchführung der Interviews in den ersten zwei Modi geändert wurde. Es liegt allerdings die Vermutung nahe, dass das Anbieten einer dritten Kategorie in schriftlichen Befragungen stärker akzeptiert wird als das Vorlesen in persönlichen Interviews (persönlich-mündlich, telefonisch), da in diesen beiden Modi bisher die Zuordnung des Geschlechts durch die Interviewer anhand äußerer Merkmale oder der Stimmlage vorgenommen wurden.

### **Empfehlung:**

- Frage: Da sich die Mehrheit der Testpersonen für die ursprüngliche Formulierung („Welches Geschlecht haben Sie?“) gegenüber der Alternative „Mit welchem Geschlechtseintrag sind Sie beim Meldeamt gemeldet?“ ausspricht und die ursprüngliche Formulierung zudem kürzer und einfacher zu verstehen ist, empfehlen wir, diese beizubehalten.
- Antwortoptionen: Die kognitiven Interviews liefern keinen Hinweis darauf, dass eine der Bezeichnungen „Intersexuell“, „Divers“ oder „Anderes“ für das dritte Geschlecht von der Mehrheit der Testpersonen bevorzugt würde. Falsch interpretiert wird lediglich der Begriff „Intersexuell“, weshalb wir von der Verwendung dieser Formulierung abraten. Da alle drei Bezeichnungen in etwa gleich viele Fürsprecher und Gegner finden, empfehlen wir, die gesetzlich verankerte Bezeichnung „Divers“, die vermutlich in Zukunft noch bekannter werden dürfte, auch in Umfragen zu verwenden.

## Frage 2: Alter

**Die Ergebnisse dieser Befragung werden auch für unterschiedliche Altersgruppen ausgewertet. Bitte nennen Sie dazu Monat und Jahr Ihrer Geburt.**

Geburtsmonat

Geburtsjahr

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Emergent Probing.

### Leitfragen und Befunde:

Alle 60 Testpersonen nannten den Monat und das Jahr ihrer Geburt im korrekten Format. Aus Datenschutzgründen werden an dieser Stelle keine Antworten abgebildet.

### Gibt es Unklarheiten oder Anmerkungen der Testpersonen? Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Insbesondere in den selbst-administrierten Modi (schriftlich, online) kommentieren zahlreiche Testpersonen das (suboptimale) Layout der Antwortkategorien. So weisen neun Testpersonen im schriftlichen Modus darauf hin, dass die Kästchen für die Antworten zu klein seien, um die Zahlen des Geburtsmonats und -jahres dort lesbar einzutragen („*Ich habe das jetzt nicht in die Kästchen reingeschrieben. Die sind viel zu klein.*“; TP 27).

Im Online-Modus geben fünf Testpersonen an, dass ihnen zunächst unklar gewesen sei, ob sie den Geburtsmonat in Zahlen oder als Wort eintragen sollten („*Beim Geburtsmonat fragt man sich immer ob Zahl oder ausgeschrieben. Bei mir würde jetzt auch ‚Mai‘ in das Feld reinpassen. Ansonsten würde man wohl sagen, das Feld ist zu klein [um den Monat in Buchstaben einzutragen]. Das ist das einzige wo ich kurz überlegt habe, ob Zahl oder Buchstaben.*“; TP 52).

Testperson 45 (Telefon-Modus, Aserbaidshanerin) weist darauf hin, dass insbesondere Nicht-Muttersprachler die Frage in ihrer aktuellen Formulierung falsch verstehen könnten: „*Ich habe gemerkt, Sie haben gesagt ‚Ihrer Geburt‘. Man kann das als Ausländer so verstehen, dass gemeint ist, wann habe ich ein Kind geboren oder entbunden. Ob das um mich geht oder ob das um mein Kind geht. Wann habe ich das letzte Mal geboren. Ich bin Ausländerin, deswegen, ich könnte das auch so verstehen.*“

### Empfehlung:

Frage: Um Fehlinterpretationen wie die von Testperson 45 erwähnte zu vermeiden, empfehlen wir, den Fragetext geringfügig zu modifizieren:

„Die Ergebnisse dieser Befragung werden auch für unterschiedliche Altersgruppen ausgewertet. Bitten nennen Sie mir dazu den Monat und das Jahr, in dem Sie geboren wurden.“

**Antwortoptionen:**

Um sicherzustellen, dass Testpersonen ihre Antwort im gewünschten Format eintragen bzw. Interviewer die Antworten der Testpersonen im gewünschten Format notieren, empfehlen wir, die Antwortfelder in papier-basierten Fragebögen um einen expliziten Ausfüllhinweis zu ergänzen:

Geburtsmonat: \_\_\_\_\_ (MM)

Geburtsjahr: \_\_\_\_\_ (JJJJ)

In computer-administrierten Befragungen (sowohl selbst- als auch interviewer-administriert) empfehlen wir die Verwendung von geschlossenen Dropdown-Listen für die Monats- und Jahresangabe.

## Frage 3: Deutsche Staatsangehörigkeit

### Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?

Ja .....  → weiter mit Frage 3A

Nein .....  → weiter mit Frage 3D

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	58
Nein	2

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing.

### Leitfragen und Befunde:

#### 1. Woran denken die Testpersonen, wenn sie diese Frage beantworten: Ihr Geburtsland, ihre Staatsangehörigkeit laut Pass oder etwas anderes?

Ein Großteil der Testpersonen ruft die Antwort auf diese Frage einfach automatisch aus dem Gedächtnis ab. Viele denken an ihren Personalausweis, den Reisepass oder ihr Geburtsland. Die beiden Testpersonen, die diese Frage mit nein beantwortet haben (TP 30, 45), denken an ihre Nationalität („Ob ich hier geboren oder Deutsche bin.“; TP 45). Alle Testpersonen geben an, dass ihnen die Beantwortung der Frage leicht gefallen ist.

#### 2. Gibt es Probleme bei doppelter Staatsbürgerschaft?

Die sechs Testpersonen mit doppelter Staatsbürgerschaft (TP 15, 19, 31, 41, 49, 59) haben keine Schwierigkeiten, die Frage (korrekt) zu beantworten (siehe auch Befund zu Frage 3A).

#### 3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 3A: Migrationshintergrund (Zusätzl. Staatsangehörigkeit)

**Haben Sie zusätzlich eine andere Staatsangehörigkeit?**

Ja .....

Nein .....

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	6
Nein	52
Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten	2

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing.

### Leitfragen und Befunde:

#### 1. Funktioniert die Frage 3A im Zusammenspiel mit Frage 3 bei Testpersonen mit doppelter Staatsbürgerschaft?

Die sechs Testpersonen, welche Frage 3A mit „Ja“ beantworten (und folglich eine zusätzliche Staatsangehörigkeit haben), zeigen keinerlei Schwierigkeiten, Frage 3A im Anschluss an Frage 3 zu beantworten. Alle beantworten die Frage korrekt:

- „Ich bin in Spanien geboren und ich habe hier studiert und bin geblieben. Ich wollte wahlberechtigt sein und deswegen habe ich auch die Staatsangehörigkeit angenommen.“ (TP 15)
- „Ich habe zusätzlich noch die chilenische Staatsangehörigkeit, das ist ja eine zusätzliche.“ (TP 59)

Nur Testperson 14 beantwortet die Frage fälschlicherweise mit „Nein“, da sie laut eigener Angabe zusätzlich zur deutschen auch die türkische Staatsangehörigkeit hat, sich mit dieser jedoch nicht identifiziert und sie daher nicht angeben möchte: „Das ist kompliziert, aber ich denke das kann ich mit „nein“ beantworten. Es geht darum, dass meine Eltern den Papierkram gemacht haben als ich auf die Welt gekommen bin. Ich bin in Deutschland auf die Welt gekommen, dadurch hab ich beide Staatsbürgerschaften, warum auch immer. Also die türkische und die deutsche. Obwohl ich kein Türke bin. Zweimal war ich im Urlaub in der Türkei für jeweils 2 Wochen, ich kann mich nicht mit der Türkei identifizieren.“ (TP 14)

#### 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 3B: Migrationshintergrund (Erwerb dt. Staatsangehörigkeit)

### Wie sind Sie deutsche/r Staatsbürger/-in geworden?

- Durch Geburt.....  → weiter mit Frage 3E  
 Weil mindestens einer meiner Eltern die deutsche  
 Staatsangehörigkeit hat.....  → weiter mit Frage 3E  
 Durch Heirat.....  → weiter mit Frage 3C  
 Durch Adoption.....  → weiter mit Frage 3C  
 Durch Einbürgerung.....  → weiter mit Frage 3C  
 Als Aussiedler/-in .....  → weiter mit Frage 3C

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A Durch Geburt	56
B Weil mindestens einer meiner Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit hat	1
C Durch Heirat	-
D Durch Adoption	-
E Durch Einbürgerung	1
F Als Aussiedler/-in	-
Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten	2

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing.

### Leitfragen und Befunde:

#### 1. Ist den Testpersonen bewusst, dass hier nur eine Antwort ausgewählt werden darf?

Der Großteil der Testpersonen ist sich darüber im Klaren, dass nur eine Antwortoption angekreuzt werden soll. Sieben Testpersonen (TP 29, 32, 38, 44, 47, 53, 56) merken jedoch an, dass sie mehr als eine Kategorie hätten auswählen können, da sich die ersten beiden Antwortoptionen nicht ausschließen. Testperson 32 antwortet beispielsweise „durch Geburt“, weist aber darauf hin, dass auch die zweite Antwortoption auf sie zutrefte: „Ich habe mich gewundert, weil es da mehrere passende Kategorien gab. Auch die zweite Kategorie ‚durch ein Elternteil‘. Die und die erste schließen sich nicht unbedingt aus. Also ich habe mich direkt gewundert, warum man nicht mehrere Angaben machen kann.“

Bei Testperson 24 führt die Überlappung der beiden ersten Antwortoptionen dazu, dass sie fälschlicherweise die Kategorie „weil mindestens einer meiner Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit



hat“ auswählt, obwohl sie in Deutschland geboren wurde: *„Ich habe es mir durchgelesen, was es alles als Optionen gab und es ist halt das Abstammungsprinzip in Deutschland: Wenn die Eltern Deutsche sind, dann ist man auch Deutscher, egal wo man geboren wurde.“*

## 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen. Im Vergleich zur schriftlichen Befragung kann im Online-Modus definiert werden, wie viele Antwortoptionen von den Befragten maximal ausgewählt werden können.

### Empfehlung:

Frage: Belassen. Wir empfehlen allerdings, die Frage durch einen Ausfüllhinweis, in dem auf Einfachnennung hingewiesen wird, zu ergänzen.

Antwortoptionen: Wir empfehlen, die Antwortkategorien umzuformulieren, insbesondere da die Kategorien „A Durch Geburt“ und „B Weil mindestens einer meiner Eltern die deutsche Staatsangehörigkeit hat“ nicht disjunkt sind. In Deutschland führen zwei Wege zur Staatsbürgerschaft: Das Abstammungsprinzip und das Geburtsortprinzip. Da das Abstammungsprinzip an keine Voraussetzungen gebunden ist (es muss nur ein Elternteil Deutsche oder Deutscher sein) und vermutlich in den allermeisten Befragungen der Großteil der Befragten durch Abstammung die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten hat, empfehlen wir, die Antwortoptionen A und B in ihrer Reihenfolge zu tauschen.

Eine mögliche Umformulierung wäre:

A Mindestens einer meiner Eltern hat bzw. hatte die deutsche Staatsbürgerschaft (Abstammungsprinzip)

B Ich bin als Kind ausländischer Eltern in Deutschland geboren (Geburtsortprinzip)

Darüber hinaus empfehlen wir, die Antwortkategorien C bis F auf Aktualität zu überprüfen. Unserem Verständnis nach überlappen sich beispielsweise auch die Antwortoptionen „C Durch Heirat“ und „F Durch Einbürgerung“, da ausländische Ehepartner nicht automatisch durch die Eheschließung die deutsche Staatsangehörigkeit erhalten, sondern erst nach mindestens zwei Jahren bestehender Ehe und nach mindestens drei Jahren rechtmäßigen Aufenthalts in Deutschland ein Einbürgerungsanspruch erhalten.

Da unserem Verständnis nach auch Aussiedler letztlich eingebürgert werden, empfehlen wir, die Reihenfolge der Antwortkategorien E und F zu tauschen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass Aussiedler die Kategorie E auswählen, ohne die Kategorie F gelesen zu haben.

### Frage 3C: Migrationshintergrund (Jahr Erwerb dt. Staatsangehörigkeit)

**In welchem Jahr haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit erworben?**

Im Jahr  → weiter mit Frage 3E

#### Angaben der Testpersonen:

Jahr	Anzahl Nennungen
2016	1

#### Eingesetzte kognitive Techniken:

Information Retrieval Probing, General Probing, Difficulty Probing.

#### Leitfragen und Befunde:

##### 1. Können sich Testpersonen an das Jahr erinnern, falls der Zeitpunkt der Einbürgerung schon lange zurückliegt?

Hierzu lieferten die Interviews keine Informationen. Die Frage wurde nur einer Testperson gestellt, die allerdings erst zwei Jahre vor dem Interview (2016) eingebürgert wurde: „*Ich habe das in einer sehr schönen Erinnerung. Ich habe es selbst so gefeiert, als ob es mein zweiter Geburtstag gewesen wäre.*“

##### 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Zwei Testpersonen (TP 21, 24) im schriftlichen Modus beantworten diese Frage fälschlicherweise und notieren ihr Geburtsjahr. Beide haben die Filterführung nicht beachtet und hätten diese Fragen überspringen sollen.

#### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

### Frage 3D: Migrationshintergrund (Staatsbürgerschaft EU)

<p><b>Haben Sie die Staatsangehörigkeit eines Landes aus der Europäischen Union?</b></p> <p>(Liste „3 D“ vorlegen!)</p> <p>Ja ..... <input type="checkbox"/></p> <p>Nein ..... <input type="checkbox"/></p>
---

#### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	1
Nein	1
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	58

#### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing.

#### Befunde:

Die Frage wurde von zwei Testpersonen (TP 30, 45) beantwortet, die keinerlei Schwierigkeiten damit hatten

- „Ja für mich war es ziemlich klar, weil ich in einem anderen europäischen Land geboren bin, in Italien.“ (TP 30)
- Testperson 45 hat die aserbaidische Staatsangehörigkeit und beantwortet Frage 3D korrekterweise mit „Nein“.

Aufgrund der Tatsache, dass die Frage im Rahmen des Pretests nur von zwei Testpersonen beantwortet wurde, kann keine Aussage bezüglich etwaiger Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi erfolgen.

#### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

### Frage 3E: Migrationshintergrund (In Deutschland geboren?)

<b>Sind Sie in Deutschland geboren?</b>	
Ja .....	<input type="checkbox"/>
Nein .....	<input type="checkbox"/>

#### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	57
Nein	3

#### Eingesetzte kognitive Techniken:

Specific Probing.

#### Leitfragen und Befunde:

##### 1. Empfinden Testpersonen die Frage als redundant zu Frage 3B (bzw. auch 3A und 3D), falls sie dort beispielsweise „durch Geburt“ angegeben haben?

Nur eine Testperson empfindet diese Frage als redundant: „Da habe ich mir überlegt, warum beantworte ich das noch? Weil die letzte Frage das ja schon beinhaltet. Und eigentlich ‚durch Geburt‘, naja Sie fragen nach Deutsch und das hätte man mit der Frage eigentlich kombinieren sollen. Es doppelt sich.“ (TP 53).

Die restlichen Testpersonen kommentieren die Frage nicht und zeigen auch sonst keine Anzeichen von Irritation.

##### 2. Wie antworten Testpersonen, die in der DDR oder auf früheren Reichsgebieten geboren sind?

Insgesamt drei Testpersonen (TP 05, 18, 42) geben an, in der ehemaligen DDR geboren zu sein. Alle beantworten Frage 3E mit „Ja“.

##### 3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

#### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortformat: Belassen.

## Frage 3F: Migrationshintergrund (Vater in Deutschland geboren?)

<b>Ist Ihr Vater in Deutschland geboren?</b>	
Ja .....	<input type="checkbox"/>
Nein .....	<input type="checkbox"/>

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	46
Nein	14

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Specific Probing.

### Leitfragen und Befunde:

#### 1. Sollte bei dieser Frage eine „Weiß nicht“-Kategorie angeboten werden, für den Fall, dass Befragten das Wissen zur Beantwortung der Frage fehlt?

Testperson 13 beantwortet die Frage mit „Ja“, erläutert jedoch, dass sie nicht genau weiß, wo ihr Vater geboren wurde. Sie sei ein uneheliches Kind und wüsste nicht viel über ihren leiblichen Vater. Eine „Weiß nicht“-Kategorie wäre vermutlich sinnvoll, vor allem für Befragte, die einen oder beide Elternteile nicht kennen, früh verloren haben oder deren Geburtsort territorialen Veränderungen unterlagen (s. nächster Abschnitt).

#### 2. Wie antworten Testpersonen, deren Väter in der DDR oder auf früheren Reichsgebieten geboren sind?

Insgesamt sechs Testpersonen (TP 05, 18, 36, 40, 46, 48) geben an, dass ihre Väter in der ehemaligen DDR geboren wurden. Alle beantworten Frage 3F mit „Ja“.

Schwieriger fällt die Beantwortung den beiden Testpersonen, deren Väter auf früheren Reichsgebieten geboren wurden (TP 33, 42). Beide beantworten die Frage mit „Nein“, weisen aber darauf hin, dass sie sich nicht ganz sicher über die Korrektheit ihrer Antwort sind:

- *„[Meine Eltern] sind Rumänien-Deutsche gewesen und sind immer Deutsche gewesen. Jetzt wird's aber schwierig. Rumänien war ursprünglich mal Österreich-Ungarn und hat zum deutschen Reich dann später mal gehört. Das ist jetzt für mich ganz schwierig zu beantworten. Als das Staatsgebiet rumänisch wurde, sind sie ja keine Rumänen geworden, sie waren vermutlich Deutsche in Rumänien.“ (TP 33)*
- *„Mein Vater lebt schon lange nicht mehr, deswegen muss ich überlegen. Als er geboren wurde war es ja Deutschland. Er wurde 1938 geboren, da war es noch Deutschland und jetzt Tschechoslowakei. Sudeten-Deutschland war ja Deutschland. Jetzt sag ich nein, dabei war es ja damals Deutschland (lacht).“ (TP 42)*

### 3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

#### **Empfehlung:**

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Wir empfehlen die Ergänzung einer „Weiß nicht“-Kategorie, um sicherzustellen, dass Befragte, die einen oder beide Elternteile nicht kennen, früh verloren haben oder deren Geburtsort territorialen Veränderungen unterlag, die Frage (korrekt) beantworten können.

Alternativ oder auch zusätzlich könnte ein Ausfüllhinweis ergänzt werden, der verdeutlicht, dass bei der Beantwortung der Frage die Landesgrenzen zum Zeitpunkt der Geburt des Vaters berücksichtigt werden sollen.

## Frage 3G: Migrationshintergrund (Mutter in Deutschland geboren?)

**Ist Ihre Mutter in Deutschland geboren?**

Ja .....

Nein .....

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	49
Nein	11

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Specific Probing.

### Leitfragen und Befunde:

#### 1. Sollte bei dieser Frage eine „Weiß nicht“-Kategorie angeboten werden, für den Fall, dass Befragten das Wissen zur Beantwortung der Frage fehlt?

Analog zu Frage 3F wäre eine „Weiß nicht“-Kategorie sinnvoll, vor allem für Befragte, die einen oder beide Elternteile nicht kennen, früh verloren haben oder deren Geburtsort territorialen Veränderungen unterlag (s. nächster Abschnitt).

#### 2. Wie antworten Testpersonen, deren Mütter in der DDR oder auf früheren Reichsgebieten geboren sind?

Insgesamt fünf Testpersonen (TP 05, 18, 20, 40, 46) geben an, dass ihre Mütter in der ehemaligen DDR geboren wurden. Alle beantworteten Frage 3G mit „Ja“.

Schwieriger fällt die Beantwortung wiederum zwei Testpersonen, deren Mütter auf früheren Reichsgebieten geboren wurden (TP 22, 33). Testperson 22 beantwortet die Frage mit „Ja“ und Testperson 33 mit „Nein“. Beide weisen auf Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Frage hin:

- *„Zu der damaligen Zeit, in der meine Mutter geboren ist, war der polnische Teil noch deutsch. Heute ist es polnisch, wie soll ich es denn beantworten? Wie gesagt, damals war es noch Deutschland, also müsste ich eigentlich Deutschland ankreuzen.“ (TP 22, Antwort: ja)*
- *„[Meine Eltern] sind Rumänien-Deutsche gewesen und sind immer Deutsche gewesen. Jetzt wird's aber schwierig. Rumänien war ursprünglich mal Österreich-Ungarn und hat zum deutschen Reich dann später mal gehört. Das ist jetzt für mich ganz schwierig zu beantworten. Als das Staatsgebiet rumänisch wurde, sind sie ja keine Rumänen geworden, sie waren vermutlich Deutsche in Rumänien.“ (TP 33, Antwort: nein)*

### 3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

#### **Empfehlung:**

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Analog zu Frage 3F empfehlen wir die Ergänzung einer „Weiß nicht“-Kategorie für Befragte, die einen oder beide Elternteile nicht kennen, früh verloren haben oder deren Geburtsort territorialen Veränderungen unterlag.

Alternativ oder auch zusätzlich könnte ein Ausfüllhinweis ergänzt werden, der verdeutlicht, dass bei der Beantwortung der Frage die Landesgrenzen zum Zeitpunkt der Geburt der Mutter berücksichtigt werden sollen.



## Frage 4: Familienstand

### Welchen Familienstand haben Sie? Was in dieser Liste trifft auf Sie zu?

*Ausfüllhinweis: „Eingetragene Lebenspartnerschaft“ heißt, dass es sich um eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft im Sinne des Lebenspartnerschaftsgesetzes handelt oder gehandelt hat.*

- A Verheiratet und lebe mit meinem/meiner Ehepartner/-in  
zusammen .....  → weiter mit Frage 5
- A1 In eingetragener Lebenspartnerschaft zusammenlebend  
(gleichgeschlechtlich) .....  → weiter mit Frage 5
- B Verheiratet und lebe von meinem/meiner Ehepartner/-in  
getrennt.....  → weiter mit Frage 4A
- C Ledig.....  → weiter mit Frage 4A
- D Geschieden.....  → weiter mit Frage 4A
- E Verwitwet.....  → weiter mit Frage 4A
- F Eingetragene Lebenspartnerschaft, getrennt lebend  
(gleichgeschlechtlich).....  → weiter mit Frage 4A
- G Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben  
(gleichgeschlechtlich).....  → weiter mit Frage 4A
- H Eingetragene/r Lebenspartner/-in verstorben  
(gleichgeschlechtlich).....  → weiter mit Frage 4A

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A Verheiratet und lebe mit meinem/meiner Ehepartner/-in zusammen	18
A1 In eingetragener Lebenspartnerschaft zusammenlebend (gleichgeschlechtlich)	-
B Verheiratet und lebe von meinem/meiner Ehepartner/-in getrennt	2
C Ledig	32
D Geschieden	8
E Verwitwet	-
F Eingetragene Lebenspartnerschaft, getrennt lebend (gleichgeschlechtlich)	-
G Eingetragene Lebenspartnerschaft aufgehoben (gleichgeschlechtlich)	-
H Eingetragene/r Lebenspartner/-in verstorben (gleichgeschlechtlich)	-

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing.

## Leitfragen und Befunde:

### 1. Ist der Hinweis zur „eingetragenen Lebenspartnerschaft“ für Interviewer ausreichend, falls es Nachfragen von Seiten der Befragten hierzu gibt?

Von Seiten der Testpersonen gab es keine Nachfragen zum Begriff bzw. der Definition der „eingetragenen Lebenspartnerschaft“. Das ist aber auch nicht zu erwarten, da es unter den Testpersonen niemanden gab, auf den dies zugetroffen hätte.

### 2. Gibt es irgendwelche Probleme bei der Beantwortung der Frage?

Sechs Testpersonen empfinden ihren Familienstatus nicht durch die vorgegebenen Antwortmöglichkeiten repräsentiert. Hierbei lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: Zum einen Personen, die seit längerer Zeit geschieden sind (TP 27) und zum anderen Personen, die unverheiratet in einer festen Partnerschaft leben (TP 02, 09, 11, 14, 20). Trotzdem beantworten alle Testpersonen die Frage korrekt.

- TP 27 ist seit längerer Zeit geschieden: *„Das liegt lange, lange Zeit zurück (lacht). Ich bin schon sehr lange geschieden. Ich bin dann oftmals auch in der Versuchung ledig zu schreiben, weil die Scheidung schon so lange her ist.“* (Antwort Frage 4: Geschieden)
- TP 02 ist geschieden, lebt aber seit längerer Zeit wieder in einer Partnerschaft: *„Mir fehlt meine Antwort. Ich bin geschieden, lebe aber in einer festen Beziehung, in einer festen Lebenspartnerschaft. Aber ich bin geschieden, ist aber mittlerweile schon über ein Jahrzehnt her. ‚Geschieden‘ finde ich mittlerweile nicht mehr passend. Es hat sich komplett geändert.“* (Antwort Frage 4: Geschieden)
- Die Testpersonen 09, 11, 14 und 20 leben in einer Beziehung und zum Teil mit ihren Partner/-innen in einem gemeinsamen Haushalt. Sie sehen sich nicht durch die Kategorie „ledig“ repräsentiert: *„Ich habe in der Liste erstmal gesucht nach einem ‚lebe mit jemanden zusammen‘ ohne irgendeinen Trauschein oder Sonstigem. Aber das war nicht dabei. Für einen Moment musste ich mich überwinden, aber der Begriff ledig passt nicht. Ich lebe schon seit 18 Jahren mit meiner Freundin zusammen. Daher ‚ledig‘?! Ich mag das Wort sowieso nicht.“* (TP 09, Antwort Frage 4: Ledig)

Fünf Testpersonen bemängeln die zu große Anzahl an Antwortmöglichkeiten, die Anordnung der Antwortoptionen oder die Länge der Antwortoptionen (TP 05, 31, 32, 34, 50):

- TP 05 äußert sich wie folgt zur Anzahl der Antwortmöglichkeiten: *„Ich finde es nur seltsam, dass es so viele Optionen mit gleichgeschlechtlich gibt und dass das so relevant ist. Das irritiert mich irgendwie.“*
- TP 31 beschreibt, dass ihr die Beantwortung der Frage inhaltlich nicht schwer fällt, zeigt sich aber durch die Anzahl und Anordnung der Antwortoptionen irritiert: *„Sehr leicht, allerdings muss ich sagen, dass die vielen Antwortmöglichkeiten für mich persönlich zu viele waren. Vor allem, dass ich die Reihenfolge verwirrend fand, dadurch dass ‚ledig‘ noch vor ‚eingetragene Lebenspartnerschaft‘ und weiteren Ausführungen kam und ich mir da eine chronologischere Ordnung gewünscht hätte. Interviewer: Also die Option ‚ledig‘ weiter oben? TP 31: Ja, ganz oben oder ganz am Ende, aber nicht mittendrin.“*
- TP 34 weist ebenfalls darauf hin, dass sie die Antwortoption „ledig“ in der Reihenfolge der Optionen früher erwartet hätte: *„Ich habe gedacht: Wann kommt jetzt ‚ledig‘? Das steht eigentlich immer als erstes auf einem Formular.“*

- TP 50 empfiehlt die blockweise Anordnung der Antwortoptionen für gleichgeschlechtliche Paare: „Vielleicht sollte man das zweite weiter nach unten, unter ‚verwitwet‘ stellen. Weil hier geht es um gleichgeschlechtlich und hier unten noch dreimal. Dass es im Block dann besser passt. Die Sortierung hätte ich da anders gemacht.“

### 3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Der Verweis darauf, dass die Antwortoptionen zu lang seien, stammt ausschließlich von Testpersonen, die telefonisch befragt wurden (TP 31, 32, 34). Testperson 32 macht beispielsweise deutlich, dass die inhaltliche Beantwortung der Frage kein Problem darstellt, vielmehr erschwert die Länge der Antwortkategorien die Beantwortung der Frage: „Ich bin gerade verunsichert, ob überhaupt was für mich ... (lacht). Also ich bin in keiner – ich könnte jetzt nicht raussuchen, weil es so viele waren, aber ich bin in keiner Lebenspartnerschaft und auch nicht verheiratet. Also quasi ledig. Interviewer: Waren Sie jetzt überfordert, weil es so viele Kategorien waren? TP 32: Nein, noch nicht mal weil es so viele waren, sondern weil die so lang waren. Interviewer: Sie wussten dann nicht, wann es vorbei ist und wann das nächste kommt? TP 32: Ja und vielleicht auch weil die Formulierungen auch so lang waren. Auch wenn man nicht draufschauen kann, das ist schwierig.“

#### Empfehlung:

Frage:	Belassen. Wir empfehlen jedoch, die Reihenfolge der Fragen 4 und 4A zu tauschen, um Befragten die Beantwortung zu erleichtern.
Ausfüllhinweis:	Wir empfehlen, den Ausfüllhinweis zu ändern, da die „eingetragene Lebenspartnerschaft“ gesetzlich inzwischen überholt und nicht mehr zeitgemäß ist. Stattdessen empfehlen wir darauf hinzuweisen, dass eingetragene Lebenspartnerschaften wie Ehen behandelt werden sollen, z.B.:  Bitte behandeln Sie eine eingetragene Lebenspartnerschaft in dieser Frage wie eine Ehe.
Antwortoptionen:	Wir empfehlen, die Anzahl der Antwortkategorien zu verringern und die Antwortoptionen zur eingetragenen Lebenspartnerschaft zu streichen. Darüber hinaus empfehlen wir, die Reihenfolge der Antwortkategorien zu verändern:  A Ledig  B Verheiratet und lebe mit meinem/meiner Ehepartner/-in zusammen  C Verheiratet und lebe von meinem/meiner Ehepartner/-in getrennt  D Geschieden  E Verwitwet

## Frage 4A: Familienstand (Partnerschaft)

**Leben Sie zurzeit mit einer Person aus Ihrem Haushalt in einer Partnerschaft?**

Ja .....

Nein .....

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	11
Nein	31
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	18

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing.

### Leitfragen und Befunde:

Frage 4A sollte ausschließlich von jenen Testpersonen beantwortet werden, die auf Frage 4 nicht mit „Verheiratet und lebe mit meinem/meiner Ehepartner/-in zusammen“ oder „In eingetragener Lebenspartnerschaft zusammenlebend (gleichgeschlechtlich)“ geantwortet hatten. Eine Testperson (TP 19), die den Fragebogen schriftlich beantwortet, missachtet die Filterführung in Frage 4 und beantwortet Frage 4A fälschlicherweise. Sie gibt erneut (wie bereits bei Frage 4) an, mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin zusammenzuleben. Diese Testperson ist in der Häufigkeitstabelle trotzdem unter „Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten“ aufgelistet.

#### 1. Verstehen die Testpersonen, dass es hier nur um Partner/innen geht, mit denen man den Haushalt teilt bzw. zusammenlebt und nicht darum, ob man zurzeit in einer Partnerschaft ist?

Die Frage wird korrekt verstanden, in dem Sinne, dass sich die Frage nur auf jene Partner/-innen bezieht, mit denen man einen gemeinsamen Haushalt unterhält.

#### 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 5: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss

### Welchen höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss haben Sie?

*Ausfüllhinweis: Personen mit ausländischen Bildungsabschlüssen sollen sich den Kategorien B bis H zuordnen. Wenn dies nicht gelingt, ist die Kategorie „einen anderen Abschluss“ anzuwenden, indem der gemachte Schulabschluss im Klartext erfasst wird.*

- A Schüler/-in, besuche eine allgemeinbildende Vollzeitschule .....  → weiter mit Frage 6
- B Von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss .....  → weiter mit Frage 7
- C Hauptschulabschluss (Volksschulabschluss) oder gleichwertigen Abschluss .....  → weiter mit Frage 7
- D Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse .....  → weiter mit Frage 7
- E Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss .....  → weiter mit Frage 7
- F Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse..  → weiter mit Frage 7
- G Fachhochschulreife .....  → weiter mit Frage 7
- H Abitur/Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre).....  → weiter mit Frage 7
- I Einen anderen Schulabschluss, und zwar: .....  → weiter mit Frage 7

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A Schüler/-in, besuche eine allgemeinbildende Vollzeitschule	-
B Von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss	-
C Hauptschulabschluss (Volksschulabschluss) oder gleichwertigen Abschluss	9
D Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 8. oder 9. Klasse	-
E Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss	17
F Polytechnische Oberschule der DDR mit Abschluss der 10. Klasse	1
G Fachhochschulreife	1
H Abitur/Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife (Gymnasium bzw. EOS, auch EOS mit Lehre)	32
I Einen anderen Schulabschluss, und zwar:	-

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Specific Probing.

## Leitfragen und Befunde:

Frage 5 wurde (korrekterweise) von allen Testpersonen beantwortet.

### 1. Können sich die Testpersonen eindeutig zuordnen oder gibt es Probleme?

Die große Mehrheit der Testpersonen (n=57) hat keine Probleme bei der Auswahl einer Antwortkategorie. Nur drei Testpersonen (TP 04, 13, 35) zeigen Unsicherheiten. Zwei dieser Testpersonen ist unklar, ob sie mit ihrer beruflichen Ausbildung einen weiteren, höheren Schulabschluss zusätzlich erworben haben:

- *„Hauptschulabschluss, obwohl nein, ich habe ja eine Ausbildung gemacht. Dann muss man Realschulabschluss ankreuzen, oder? Man bekommt den doch mit abgeschlossener Ausbildung, wenn man drei Jahre macht. Hm, notiere Hauptschule. Hauptschule habe ich gemacht.“ (TP 04)*
- *Testperson 13 hat einen Volksschulabschluss gemacht und später eine Ausbildung zum Wirtschaftsinformatiker absolviert. Sie ist sich nicht sicher, ob sie mit dem Abschluss der Ausbildung automatisch das Abitur bzw. die allgemeine Hochschulreife erworben hat: „Ich habe da immer so ein bisschen Probleme bei der Beantwortung, weil ich habe auch ein ‚Wirtschaftsinformatik, IHK geprüft‘ gemacht. Dann hieß es mal irgendwann, dass man mit dem automatisch irgendwann das Abitur anerkannt bekommt. Aber ich weiß nie, ob das stimmt. Es war für mich auch nicht mehr interessant ab irgendeinem Zeitpunkt. Ich weiß nicht genau, ob das irgendwann passiert ist oder nicht. Deswegen bin ich da immer so ein bisschen verunsichert und weiß nicht, ob ich Abitur angeben kann oder soll oder nur Volksschule. Aber im Grunde habe ich Volksschulbildung.“ (TP 13, Antwort: Hauptschulabschluss)*

Testperson 35 berichtet Unsicherheit in der Einordnung, welche aus ihrem vorzeitigen Verlassen des Gymnasiums resultiert: *„Das wäre ein erweiterter Realschulabschluss. Interviewer: Das zählt aber dann noch nicht als Fachhochschulreife? TP 35: Da bin ich mir nicht ganz sicher, also ich habe es kurz vorm Abi abgebrochen. Interviewer: Und wenn Sie ein Liste vor sich hätten, hätten Sie eher Abi oder Realschulabschluss angekreuzt? TP 35: Realschule wahrscheinlich eher.“ (Antwort: Realschulabschluss)*

Zwei Testpersonen, die ihre Schulabschlüsse im Ausland erworben haben (TP 30, Antwort: Abitur/Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife / TP 45, Antwort: Fachhochschulreife) berichten von keinen Problemen bei der Auswahl einer Antwortkategorie.

### 2. Nennen die Testpersonen nur ihren höchsten Abschluss, mehrere oder gar nur den ersten, der auf sie zutrifft?

Mit Ausnahme von Testperson 28 nennen alle Befragten nur einen, und zwar ihren höchsten Schulabschluss. Testperson 28 nennt den Realschulabschluss, den sie „formal“ in der Schule erworben hat und nicht ihre höhere Fachhochschulreife, die sie durch Weiterbildung erworben hat: *„Ich habe einen Abschluss erworben, der einer Fachhochschulreife gleichgesetzt ist, durch Abendkurse. Aber der eigentliche Bildungsabschluss ist die mittlere Reife. Interviewer: Das heißt, wenn ich Sie richtig verstehe, haben Sie aber noch andere Schulabschlüsse außer der mittleren Reife? TP 28: Ja, weil dieser Abschluss als Fachhochschulreife zählt. Aber die Basis ist die mittlere Reife.“*

### 3. Nennen Testpersonen nur ihren höchsten Schulabschluss oder ihren höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss?

Eine Verwechslung zwischen höchstem Schulabschluss und höchstem beruflichem Abschluss findet nicht statt. Mehrere Testpersonen nennen ihren Berufsabschluss zwar zusätzlich, die Be-

antwortung der Frage erfolgt trotzdem korrekt. Einige weitere Testpersonen nennen ihren Berufsabschluss, sofern mit diesem die Erlangung eines höheren Schulabschlusses verbunden ist (siehe oben).

#### **4. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?**

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

##### **Empfehlung:**

Frage: Belassen.

Ausfüllhinweis: Falls mit der Frage die vorliegenden Bildungsberechtigungen gemessen werden sollen, könnte sie um einen Ausfüllhinweis ergänzt werden, der verdeutlicht, dass der höchste formal erworbene Schulabschluss berichtet werden soll, selbst wenn dieser über einen beruflichen Abschluss (mit-)erworben wurde, z.B.:

Falls Sie Ihren höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss nicht in der Schule, sondern im Rahmen Ihrer beruflichen Ausbildung erworben haben, nennen Sie bitte diesen Schulabschluss. Dieser ist dann auf Ihrem Ausbildungszeugnis vermerkt.

Falls dagegen der am Ende der formalen Schulbildung erworbene Abschluss erfasst werden soll, empfehlen wir einen entsprechenden Hinweis, dass nur dieser berichtet werden soll, z.B.:

Bitte nennen Sie nur denjenigen Schulabschluss, den Sie am Ende Ihrer Schulzeit erworben haben, selbst wenn Sie später noch weitere Schulabschlüsse durch Aus-, Fort- oder Weiterbildung erworben haben.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 6: Angestrebter Schulabschluss

### Welchen allgemeinbildenden Schulabschluss streben Sie an?

*Ausfüllhinweis: Nur eine Nennung möglich.*

- A Hauptschulabschluss oder gleichwertigen Abschluss .....  → weiter mit Frage 8  
 B Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss  
 C Fachhochschulreife .....  → weiter mit Frage 8  
 D Abitur/Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife .....  → weiter mit Frage 8  
 E Einen anderen Schulabschluss, und zwar: .....  → weiter mit Frage 8

### Häufigkeitsverteilung (N=0)

Antwort	Anzahl TP
A Hauptschulabschluss oder gleichwertigen Abschluss	-
B Realschulabschluss (Mittlere Reife) oder gleichwertigen Abschluss	-
C Fachhochschulreife	-
D Abitur/Allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife	-
E Einen anderen Schulabschluss, und zwar:	-

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Keine.

### Befund:

Frage 6 sollte nur von denjenigen Testpersonen beantwortet werden, die bei Frage 5 mit „Schüler/-in, besuche eine allgemeinbildende Vollzeitschule“ geantwortet haben. Da dies auf keine der Testpersonen zutraf, wurde die Frage von allen (korrekterweise) übersprungen.

### Empfehlung:

Aufgrund der Tatsache, dass die Frage im Rahmen des Pretests von keiner Testperson beantwortet wurde, kann keine Bewertung der Frage erfolgen.



## Frage 7: Berufliche Ausbildungsabschlüsse

**Welche beruflichen Ausbildungsabschlüsse haben Sie? Was in dieser Liste trifft alles auf Sie zu?**

*Mehrfachnennungen möglich.*

- A Noch in beruflicher Ausbildung (Berufsvorbereitungsjahr, Auszubildende/r, Praktikant/-in, Student/-in) .....  → weiter mit Frage 8
- B Schüler/-in und besuche eine berufsorientierte Aufbau-, Fachschule oder Ähnliches .....  → weiter mit Frage 8
- C Keinen beruflichen Abschluss und bin nicht in beruflicher Ausbildung
- D Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre) abgeschlossen.....  → weiter mit Frage 8
- E Berufsqualifizierenden Abschluss einer beruflich-schulischen Ausbildung (Berufsfachschule, Kollegschule) .....  → weiter mit Frage 8
- F Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung.....  → weiter mit Frage 8
- G Abschluss einer einjährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens.....  → weiter mit Frage 8
- H Abschluss einer zwei- bis dreijährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens .....  → weiter mit Frage 8
- I Abschluss einer Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin.....  → weiter mit Frage 8
- J Abschluss einer Fachschule der DDR.....  → weiter mit Frage 8
- K Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie oder Fachakademie.....  → weiter mit Frage 8
- L Bachelor.....  → weiter mit Frage 7A
- M Diplom .....  → weiter mit Frage 7A
- N Master, Magister, Staatsexamen .....  → weiter mit Frage 7A
- O Promotion.....  → weiter mit Frage 8
- P Einen anderen beruflichen Abschluss, und zwar: .....  → weiter mit Frage 8

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A Noch in beruflicher Ausbildung (Berufsvorbereitungsjahr, ...)	10
B Schüler/-in und besuche eine berufsorientierte Aufbau-, ...	3
C Keinen beruflichen Abschluss und bin nicht in beruflichen Ausbildung	8
D Beruflich-betriebliche Berufsausbildung (Lehre) abgeschlossen	20
E Berufsqualifizierenden Abschluss einer beruflich-schulischen Ausbildung (...)	-
F Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung	-

<b>Antwort</b>	<b>Anzahl TP</b>
G Abschluss einer einjährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens	-
H Abschluss einer zwei-bis dreijährigen Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens	1
I Abschluss einer Ausbildung zum Erzieher/zur Erzieherin	-
J Abschluss einer Fachschule der DDR	-
K Abschluss einer Fach-, Meister-, Technikerschule, Verwaltungs-und Wirtschafts-akademie oder Fachakademie	-
L Bachelor	5
M Diplom	9
N Master, Magister, Staatsexamen	8
O Promotion	3
P Einen anderen beruflichen Abschluss, und zwar:	2

### **Eingesetzte kognitive Techniken:**

General Probing, Specific Probing, Difficulty Probing.

### **Leitfragen und Befunde:**

Frage 7 wurde (korrekterweise) von allen Testpersonen beantwortet.

#### **1. Ist den Testpersonen klar, dass sie bei dieser Frage alle Abschlüsse nennen sollen und nicht nur den höchsten?**

Mehreren Testpersonen (n=8) ist nicht klar, dass bei dieser Frage die Möglichkeit zur Mehrfachnennung besteht, da sie den entsprechenden Hinweis überhören/übersehen. Die Testpersonen 02, 13 und 24 fragen beispielsweise nach dem Hören/Lesen der Frage nach, ob eine Mehrfachnennung möglich sei, da mehrere Optionen auf sie zutreffen würden.

Eine weitere Unsicherheit berichten zwei Testpersonen, die mehrere Abschlüsse einer Kategorie besitzen. So besitzt Testperson 24 sowohl einen Masterabschluss als auch ein Staatsexamen (beides Kategorie N) und Testperson 27 zwei beruflich-betriebliche Ausbildungen (zweimal Kategorie D).

Insgesamt geben drei Testpersonen zu wenige berufliche Bildungsabschlüsse an. Dies geht aus ihren Äußerungen hervor oder lässt sich aus ihren Angaben ableiten, etwa eine Promotion ohne niedrigeren Hochschulabschluss (TP 17), ein Master- ohne einen Bachelorabschluss (TP 30) und der Erwerb eines Meisters ohne vorhergehende berufliche Ausbildung (TP 51).

#### **2. Können sich die Testpersonen eindeutig einer der Antwortkategorien zuordnen? Wie leicht oder schwer fällt das?**

Über Probleme bei der Einordnung in eine der Antwortkategorien berichten vor allem Testpersonen, deren Ausbildungsabschluss schon länger zurückliegt (TP 07, 09, 25) und Personen, die im

Laufe ihres Erwerbslebens Zusatzqualifikationen erworben haben und sich unsicher hinsichtlich des Status bzw. der Eigenständigkeit der Weiterbildungsmaßnahmen sind (TP 02, 10, 13, 34):

- Testperson 07 hat beispielsweise vor längerer Zeit eine Ausbildung zur Arzthelferin und zur medizinisch-technischen Assistentin (MTA) absolviert: *„Also sowas gab es ja damals gar nicht. Ich bin Arzthelferin und dann medizinisch-technische Assistentin geworden. Da muss man dann wahrscheinlich das nehmen: dreijährige Ausbildung, Schule des Gesundheitswesens, oder wie? Dann muss man das ja anpassen, ich weiß gar nicht wie man das heute sagen würde. Ich bin – wie gesagt – zwei Jahre ganz normal zur Berufsschule gegangen und dann anschließend zur MTA-Schule, das waren 3 Jahre. Dann ist es wahrscheinlich die Schule des Gesundheitswesens, ich glaube so machen die das auch heute.“* (TP 07, Antwort: H)
- Testperson 13 hat eine längere Fortbildung/Ausbildung zum Wirtschaftsinformatiker absolviert: *„Ich weiß jetzt wirklich nicht, wo ich diesen Wirtschaftsinformatiker unterbringen soll, der ist eigentlich...vielleicht „berufsqualifizierender Abschluss“. Ja, das könnte man ankreuzen. Sonst sehe ich jetzt nichts, was genau meinem Profil entspricht. Wie gesagt, diesen Wirtschaftsinformatiker IHK geprüft, der ging anderthalb Jahre und der ist da halt ein bisschen schwierig einzuordnen und ich habe noch verschiedene andere Fortbildungen zwischen ein und anderthalb Jahren abgeschlossen. Alles im EDV-Bereich, aber das findet man hier in den Antwortkategorien so nicht.“* (TP 13, Antwort: D und E)

### 3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Zwei Testpersonen kritisieren die Länge der Antwortoptionen (TP 39, 47), drei die Anordnung der Antwortmöglichkeiten (TP 17, 22, 48) und fünf Testpersonen die zu hohe Anzahl an Antworten (TP 22, 49, 54, 56, 57):

- *„Man übersieht leicht diesen Punkt P, weil man den nicht mehr am Ende vermutet. Deswegen hatte ich im Moment ein Problem. Auch die Formulierung da drin, die ist nicht immer glücklich gewählt in den einzelnen Fragen. Mit Erziehung und Schule und das und jenes. Das ist ein bisschen verwirrend. Interviewer: Finden Sie es unübersichtlich? TP 22: Ein bisschen unübersichtlich, ja. Sie haben ja gemerkt, ich habe das P gar nicht gesehen, obwohl ich mich bemüht habe alles durchzulesen. Aber irgendwann schaltet man dann einfach ab, das haben Sie bei mir jetzt deutlich gemerkt. Es ist mir schwer gefallen, weil ich a) extrem viel lesen musste und b) dann dadurch irgendwann abgeschaltet und nicht mehr alles gelesen habe.“* (TP 22)

Die zu große Auswahl an Auswahlmöglichkeiten wird hauptsächlich von Personen kritisiert, die an der Online-Umfrage teilgenommen haben (TP 49, 54, 56, 57).

#### Empfehlung:

- Frage: Wir empfehlen, die Frage geringfügig zu modifizieren, um deutlicher zu machen, dass hier Mehrfachnennungen möglich sind:
- „Welche beruflichen Ausbildungsabschlüsse haben Sie? Bitte nennen Sie alle Abschlüsse in dieser Liste, die Sie haben.“*
- Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 7A: Höchster Abschluss (Art der Hochschule/Einrichtung)

**An welcher Art Hochschule/Einrichtung haben Sie diesen Abschluss (bzw. den höchsten dieser Abschlüsse) erreicht?**

- A Berufsakademie.....
- B Verwaltungsfachhochschule.....
- C Fachhochschule, University of Applied Sciences, Ingenieurschule  
oder anderen nicht-universitäre Hochschule .....
- D Universität (wissenschaftliche Hochschule, auch: Kunsthochschule,  
Pädagogische Hochschule, Theologische Hochschule .....

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A Berufsakademie	-
B Verwaltungsfachhochschule	-
C Fachhochschule, University of Applied Sciences, Ingenieurschule ...	3
D Universität (wissenschaftliche Hochschule, auch: Kunsthochschule, ...)	18
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	39

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Difficulty Probing.

### Leitfragen und Befunde:

#### 1. Ist den Testpersonen klar, auf welchen Abschluss sie sich beziehen sollen? Funktioniert der Filter?

Nur eine Testperson übersieht die Filteranweisung in Frage 7 und beantwortet Frage 7A fälschlicherweise (TP 16, Student, schriftlicher Befragungsmodus). Diese Testperson ist in der Häufigkeitstabelle unter „Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten“ aufgeführt. Alle anderen Testpersonen überspringen die Frage korrekterweise oder beantworten sie und geben diejenige Einrichtung an, an der sie ihren höchsten Abschluss erworben haben.

#### 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 8: Erwerbssituation

**Welche Erwerbssituation passt für Sie? Was in der Liste trifft auf Sie zu?**

**Bitte beachten Sie, dass unter Erwerbstätigkeit jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden wird.**

*Nur eine Nennung möglich.*

- A Vollzeitwerbstätig.....  → weiter mit Frage 8A
- B Teilzeiterwerbstätig.....  → weiter mit Frage 8A
- C Altersteilzeit (unabhängig davon, ob in der Arbeits- oder Freistellungsphase befindlich).....  → weiter mit Frage 8A
- D Geringfügig erwerbstätig, 450-Euro-Job, Minijob .....  → weiter mit Frage 8A
- E „Ein-Euro-Job“ (bei Bezug von Arbeitslosengeld II) .....  → weiter mit Frage 8A
- F Gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt .....  → weiter mit Frage 8A
- G In einer beruflichen Ausbildung/Lehre .....  → weiter mit Frage 11
- H In Umschulung.....  → weiter mit Frage 10
- I Freiwilliger Wehrdienst.....  → weiter mit Frage 10
- J Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr .....  → weiter mit Frage 10
- K Mutterschafts-, Erziehungsurlaub, Elternzeit oder sonstiger Beurlaubung (Altersteilzeit unter Kategorie 3 angeben).....  → weiter mit Frage 9
- L Nicht erwerbstätig (einschließlich: Schüler/-innen oder Studierende, die nicht gegen Geld arbeiten, Arbeitslose, Vorruheständler/-innen, Rentner/-innen ohne Nebenverdienst) .....  → weiter mit Frage 9

### Häufigkeitsverteilung (N=59<sup>4</sup>)

Antwort	Anzahl TP <sup>5</sup>
A Vollzeitwerbstätig	20
B Teilzeiterwerbstätig	11
C Altersteilzeit (unabhängig davon, ob in der Arbeits- oder Freistellungsphase ...)	1
D Geringfügig erwerbstätig, 450-Euro-Job, Minijob	6
E „Ein-Euro-Job“ (bei Bezug von Arbeitslosengeld II)	-
F Gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt	3
G In einer beruflichen Ausbildung/Lehre	1
H In Umschulung	-

4 Testperson 29 lässt die Frage unbeantwortet.

5 Die Testpersonen 20 und 27 ignorieren den Ausfüllhinweis im schriftlichen Fragebogen und wählen jeweils zwei Antworten aus. Diese sind in der Häufigkeitstabelle mit aufgeführt, weshalb insgesamt 61 statt 59 Antworten verzeichnet sind.

---

I Freiwilliger Wehrdienst	1
J Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr	-
K Mutterschafts-, Erziehungsurlaub, Elternzeit oder sonstiger Beurlaubung (Alters- teilzeit unter C angeben)	-
L Nicht erwerbstätig (einschließlich: Schüler/-innen oder Studierende, die nicht gegen Geld arbeiten, Arbeitslose, Vorruheständler/-innen, Rentner/-innen ohne Nebenverdienst)	18

---

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing, Specific Probing, Difficulty Probing.

### Leitfragen und Befunde:

Frage 8 wurde allen Befragten gestellt und von 59 Testpersonen beantwortet. Testperson 29 lässt die Frage unbeantwortet, da sie keine für sich passende Antwortkategorie findet. Die Testperson hat gerade Abitur gemacht und beginnt in einigen Wochen mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr. Daher hätte sie „nicht erwerbstätig“ ankreuzen sollen, entscheidet sich aber, die Frage unbeantwortet zu lassen: *„Ich mache im Moment nichts, also ist es gerade die Übergangszeit bevor ich dann das FSJ anfang.“* (TP 29).

#### 1. Wie gehen Testpersonen vor, auf die mehr als eine Antwortkategorie zutrifft (z.B. Rentner mit 450 Euro-Job)? Wie leicht oder schwer fällt es den Testpersonen, sich einer der Kategorien zuzuordnen?

Insgesamt zeigen acht Testpersonen (TP 03, 13, 20, 21, 27, 34, 55, 58) Probleme bei der Beantwortung der Frage, wovon sieben Personen die Frage falsch beantworten.

Es lassen sich drei zentrale Problemfelder bei der Beantwortung der Frage identifizieren:

##### 1.1 Schwierigkeiten aufgrund mehrerer Erwerbstätigkeiten

Testperson 20 (Antwort: A und F) und Testperson 34 (Antwort: B) gehen beide zwei Erwerbstätigkeiten nach. Testperson 20 (selbständig und gelegentlich zusätzlich freiberuflich tätig) kreuzt im schriftlichen Fragebogen trotz des Hinweises auf Einfachnennung sowohl Antwort A als auch F an (*„Zum einen bin ich selbstständig, demnach in Vollzeit. Und ich arbeite halt noch nebenbei zu bestimmten Zeiten, freiberuflich denke ich dann.“*, TP 20). Testperson 34 nimmt nach Rückfrage beim Interviewer (telefonischer Modus) eine Priorisierung ihrer Tätigkeiten vor: *„Ich bin sowohl teilzeiterwerbstätig als auch Minijobber. Interviewer: Und wenn Sie nur eins davon nennen könnten? TP 34: Teilzeit. Teilzeit ist mein Hauptberuf, das mit dem Minijob ist einfach, um sich was leisten zu können.“*

##### 1.2 Schwierigkeiten bei Erwerbstätigkeit und gleichzeitigem Rentenbezug

Vier Personen (TP 03, 13, 27, 58), die bereits Rente beziehen und nebenher einer Erwerbstätigkeit nachgehen, zeigen sich unsicher bei der Auswahl einer Antwortkategorie.

Die Testpersonen 03 und 58 gehen weiterhin unregelmäßig einer Beschäftigung nach, wählen aber fälschlicherweise Antwortkategorie L („nicht erwerbstätig“): *„Sind da jetzt mehrere möglich? Das ist jetzt schwierig. Grundsätzlich ist es L. Ich bin verrentet. Aber selbstständig arbeite ich auch noch weiter. Interviewer: Gibt es also noch eine weitere Kategorie, die Sie gerne ankreuzen würden? TP 03: Ja, ich bin von Beruf her Fotograf. Wenn ich jetzt ein Jobangebot bekomme, dann mache ich das natürlich. Das wäre dann Teilzeiterwerbstätig vielleicht? Das ist sehr schwer, weil es natürlich auch voll-*

zeiterwerbstätig sein kann. Weil die Jobsituation hat sich ja nicht verändert. Wenn einer kommt, kommt einer, wenn keiner kommt, kommt keiner. Aber parallel dazu bin ich natürlich in Rente. Interviewer: Wenn Sie sich für eine Kategorie entscheiden müssten? TP 03: Dann hätte ich L angekreuzt. Interviewer: Aber eigentlich wären auch B oder A zutreffend? TP 03: Ja.“

Testperson 13 wählt Antwort B („teilzeiterwerbstätig“) aus, hätte aber Antwort D („geringfügig erwerbstätig“) auswählen müssen: „Da fehlt mir die Mehrfachnennung, weil ich bin eigentlich Rentner und habe aber einen geringfügig erwerbstätigen Job und bin freiberufliche Interviewerin. Würde mich am ehesten in freiberuflich tätig einordnen. Gibt es das irgendwo? Nein. Dann muss ich teilzeiterwerbstätig nehmen.“

Testperson 27 bezieht Erwerbsunfähigkeitsrente, geht aber in unregelmäßigen Abständen einer freiberuflichen Tätigkeit nach. Im schriftlichen Fragebogen wählt sie sowohl Antwort F („gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt“) als auch Antwort L („nicht erwerbstätig“) aus: „Mein Haupteinkommen ist meine Erwerbsunfähigkeitsrente. Die bessere ich wiederum auf, durch eine Nebentätigkeit, die auf freiberuflicher Basis passiert. Das ist aber unregelmäßig, mal 4 Wochen nicht, dann mal wieder ein paar Stunden.“

### 1.3 Schwierigkeiten aufgrund einer beruflichen Übergangsphase.

Testperson 21 befindet sich im juristischen Referendariat und ist sich bei der Beantwortung der Frage unsicher, ob sie sich auf die tatsächliche Arbeitszeit oder auf die „formale“ Arbeitszeit beziehen soll. Letztlich entscheidet sie sich (fälschlicherweise) für Antwort B („teilzeiterwerbstätig“): „Es ist folgendermaßen: Ich mache gerade mein Referendariat am Landgericht und das ist zwar letztlich eine Vollzeitstelle, allerdings habe ich mir jetzt da die Frage gestellt: Teilzeit heißt ‚wie viel arbeitest du‘ und letztlich in diesem Zusammenhang... ich muss da einmal die Woche hin und wir sollen halt lernen und arbeiten. Von daher habe ich mich jetzt für Teilzeit entschieden, bin mir allerdings nicht sicher, ob jetzt der Lernaufwand auch zur Arbeitszeit hinzuzählt. Also wir sind da normal angestellt als Referendare, allerdings ist die Arbeitszeit eher weniger, weil wir auch lernen.“

Darüber hinaus beantwortet Testperson 55 die Frage falsch. Sie absolviert aktuell eine berufliche Lehre, übersieht die entsprechende Antwortkategorie allerdings und entscheidet sich für die Option L („Nicht erwerbstätig“).

## 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Unzulässige Mehrfachnennungen treten naturgemäß ausschließlich im schriftlichen Befragungsmodus auf.

### Empfehlung:

Frage: Die Frage führt zu falschen Angaben, weil einige Befragte eine andere Antwort geben möchten als eigentlich verlangt wird, oder aber mehrere Antworten geben möchten. Mehrere Lösungen sind hierfür denkbar:

1. Mehrfachantworten zulassen.

2. Zunächst eine Frage stellen, welcher Kategorie man sich „am ehesten“ zuordnen würde. Im Anschluss (gemäß ILO-Klassifikation) danach fragen, ob jemand in der letzten Woche mindestens eine Stunde einer bezahlten Arbeit nachgegangen ist.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 8A: Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse

### Wie viele Beschäftigungsverhältnisse in abhängiger Beschäftigung haben Sie?

- Eins.....
- Zwei.....
- Mehr als zwei.....
- Nicht abhängig beschäftigt.....

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Eins	29
Zwei	3
Mehr als zwei	2
Nicht abhängig beschäftigt	6
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	20

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Comprehension Probing, General Probing.

### Leitfragen und Befunde:

Frage 8A richtet sich nur an Personen, die in Frage 8 die Antwortkategorien A bis F ausgewählt haben. Dies trifft auf 40 Testpersonen zu (nicht 41, da TP 20 bei Frage 8 zwei Antworten auswählt) und die Filterführung wird von allen Testpersonen korrekt angewandt.

#### 1. Wie verstehen die Testpersonen den Begriff „abhängige Beschäftigung“?

Der Begriff der „abhängigen Beschäftigung“ wird von den Testpersonen auf unterschiedliche Weise interpretiert. Der Großteil der Testpersonen (n=31) versteht den Begriff korrekt im Sinne eines vertraglichen Arbeitsverhältnisses bei einem Arbeitgeber. Die restlichen Befragten (n=9) interpretieren den Begriff falsch und assoziieren damit ihre Abhängigkeit von dem im Zuge der Beschäftigung erworbenem Lohn. Dies führt in einigen Fällen zu fehlerhaften Antworten (TP 06, 13):

- *„Abhängig heißt für mich als Selbstständiger, wenn der eine Auftraggeber nicht bezahlt, nicht pünktlich die Rechnung bezahlt, habe ich ein Problem. Da habe ich aber zum Glück noch die Nebentätigkeiten, wie gesagt, die zwei anderen, die fangen das ein bisschen auf.“ (TP 06, Antwort: mehr als zwei)*
- *„Abhängig, darunter verstehe ich, dass ich ohne diese Beschäftigung nicht existieren könnte. Da würde ich sagen, da habe ich eins, das ist so ein 450-Euro Job, den ich also schon zusätzlich zur Rente brauche. Interviewer: Sie haben aber angegeben, dass Sie nicht abhängig beschäftigt sind. TP 13: Ja. Also ich könnte auch zur Not ohne Leben, weil mein Mann inzwi-*



*schen auch Rentner ist. Also es würde auch reichen ohne.“ (TP 13, Antwort: nicht abhängig beschäftigt)*

- *„Praktisch, dass man von der Beschäftigung so abhängt, dass es so viel Geld einbringt, dass man das Geld benötigt, um jetzt über die Runden zu kommen. Und da das mein Hauptjob ist, also im Moment eigentlich der einzige Job, der Geld einbringt, habe ich auch nur eins angekreuzt.“ (TP 19, Antwort: eins)*
- *„Abhängig in dem Sinne, man braucht es. Man braucht den Job, um überleben zu können.“ (TP 34, Antwort: zwei)*
- *„Da habe ich kurz überlegen müssen, was Sie meinen. Also wahrscheinlich fest angestellt, würde ich interpretieren. Nicht so Nebenjobs oder so. Eine abhängige Beschäftigung von der man dann lebt.“ (TP 57, Antwort: eins)*

## 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

Frage:	Belassen.
Ausfüllhinweis:	Um zu vermeiden, dass Selbständige und freiberuflich arbeitende Personen die Frage falsch beantworten, empfehlen wir das Hinzufügen eines Ausfüllhinweises:  Falls Sie ausschließlich selbständig oder freiberuflich tätig sind, antworten Sie bitte mit „Nicht abhängig beschäftigt.“
Antwortoptionen:	Darüber hinaus empfehlen wir, die Antwortkategorie „Nicht abhängig beschäftigt“ zu modifizieren:  Nicht abhängig beschäftigt (z.B. selbständig, freiberuflich tätig)

## Frage 8B: Art der Beschäftigungsverhältnisse

**Sind Sie (zusätzlich)<sup>6</sup> selbständig oder freiberuflich tätig?**

Ja .....

Nein .....

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	18
Nein	22
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	20

### Eingesetzte kognitive Techniken:

General Probing.

### Leitfragen und Befunde:

Frage 8B sollte ebenfalls nur von jenen 40 Testpersonen beantwortet werden, die auf Frage 8 mit den Antwortkategorien A bis F geantwortet haben. Alle 40 Testpersonen beantworteten die Frage.

#### 1. Gibt es irgendwelche Probleme mit der Frage?

Die Beantwortung der Frage stellt keine der Testpersonen vor Probleme.

#### 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

<sup>6</sup> Das Wort „zusätzlich“ wird bei CAPI-Befragungen nur eingeblendet, wenn in Frage 8A mindestens ein Beschäftigungsverhältnis genannt wurde.

## Frage 8C: Arbeitsstunden pro Woche

Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche?

Arbeitsstunden insgesamt

### Angaben der Testpersonen:

30	10
25	40
40	40
30	10
60 – 70	15
10	40
6,25	7
min. 50	55 – 60
39	12
20	38
6 – 12	38,5
17	40
32	8
45	40
19	35
20	40
30	15
42 – 44	21,5
39	38,5
25	39,5

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Information Retrieval Probing, Specific Probing, Difficulty Probing.

### Leitfragen und Befunde:

Die Frage 8C wurde ebenfalls nur jenen Personen gestellt, die auf Frage 8 mit einer der Antwortkategorien A bis F geantwortet haben (n=40).

## 1. Wie gehen die Testpersonen beim Beantworten der Frage vor? Was berichten sie hier: Arbeitsstunden laut Vertrag oder reale Stunden (z.B. inkl. Überstunden)?

Achtzehn Testpersonen geben an, an ihre tatsächliche Arbeitszeit gedacht zu haben, 19 Testpersonen geben ihre vertragliche Arbeitszeit an und vier Personen geben an, dass bei ihnen tatsächliche und vertragliche Arbeitszeit übereinstimmen. Testpersonen, die ihre tatsächliche Arbeitszeit angeben, gehen oftmals mehreren Erwerbstätigkeiten nach oder sind selbständig.

Selbständig beschäftigte Personen berichten zudem, dass ihre Arbeitszeiten variieren und dass diese stark vom jeweiligen Arbeitsaufkommen abhängig sind. Eine nicht abhängig beschäftigte Testperson berichtet außerdem, dass ihr eine Trennung zwischen Arbeitszeit und privat ausgeführten Arbeiten in manchen Fällen schwer fällt: *„Das ist schwer zu sagen, ist ja immer unterschiedlich, je nach Auftragslage bei mir. Man kann das gar nicht so direkt definieren oder festlegen – was gehört zur Arbeitszeit? Manchmal macht man Tätigkeiten, die dazu gehören, dann ist es doch wieder eher privat. Also das ist schwierig.“*

Nimmt man die Personengruppe in den Blick, die angibt mehr als 40 Stunden pro Woche zu arbeiten (n=5), kann festgestellt werden, dass drei der Testpersonen mehrere Tätigkeiten ausüben. Eine dieser Testperson arbeitet im Sicherheitsgewerbe für verschiedene Auftraggeber (Antwort: 60-70 Stunden die Woche), die zweite ist freiberuflich als Künstlerin tätig und arbeitet zudem in abhängiger Beschäftigung in einem 450-Euro-Job (Antwort: mindestens 50 Stunden pro Woche), und die dritte ist ein in Vollzeit beschäftigter Lehrer, der Yoga-Stunden gibt und zudem eine therapeutische Ausbildung macht (Antwort: 45 Stunden pro Woche). Die anderen beiden Testpersonen, die mehr als 40 Stunden pro Woche arbeiten, sind zum einen in der Erwachsenenbildung tätig (Antwort: 42-44 Stunden pro Woche) und zum anderen eine niedergelassene Ärztin mit einer eigenen Praxis (Antwort: 55-60 Stunden pro Woche).

## 2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

### Empfehlung:

**Frage:** Um sicherzustellen, dass alle Befragten ihre tatsächliche und nicht ihre vertragliche Arbeitszeit berichten, empfehlen wir die Frage um einen entsprechenden Hinweis zu ergänzen:

Wie viele Stunden arbeiten Sie normalerweise pro Woche? Bitte nennen Sie Ihre tatsächliche Arbeitszeit einschließlich möglicher Überstunden.

**Ausfüllanweisung:** Da die Testpersonen die Frage in sehr unterschiedlichen Formaten beantworten (ganze Stunden, Stundenzahl mit Nachkommastelle, Bereiche von Mindest- bis Maximalstundenzahl, etc.), empfehlen wir, eine Ausfüllanweisung zu ergänzen, die auf das gewünschte Format hinweist, z.B.:

Bitte runden Sie Ihre Arbeitszeit auf ganze Stunden.

Darüber hinaus empfehlen wir, die demographischen Standards um einen Vermerk zum gewünschten Format der Antwort zu ergänzen. In interviewer-administrierten Befragungen sollen die Interviewer beispielsweise nur ganze Zahlen als Antworten notieren. In Online-Befragungen sollte der Fragebogen so programmiert werden, dass nur ganzzahlige Eingaben zugelassen werden.

**Antwortformat:** Belassen.

## Frage 9: Status wenn nicht erwerbstätig

**Wenn Sie nicht vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig sind: Sagen Sie mir bitte, zu welcher Gruppe auf dieser Liste Sie gehören.**

- A Schüler/-innen an einer allgemeinbildenden Schule .....  → Fragebogen endet  
 B Student/-innen .....  → weiter mit Frage 10  
 C Rentner/-innen, Pensionär/-innen, im Vorruhestand .....  → weiter mit Frage 10  
 D Arbeitslose .....  → weiter mit Frage 10  
 E Dauerhaft Erwerbsunfähige .....  → weiter mit Frage 10  
 F Hausfrauen/Hausmänner .....  → weiter mit Frage 10  
 G Sonstiges, und zwar: .....  → weiter mit Frage 10

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A Schüler/-innen an einer allgemeinbildenden Schule	1
B Student/-innen	7
C Rentner/-innen, Pensionär/-innen, im Vorruhestand	8
D Arbeitslose	2
E Dauerhaft Erwerbsunfähige	1
F Hausfrauen/Hausmänner	1
G Sonstiges, und zwar:	7
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	33

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Emergent Probing.

### Befunde:

Frage 9 richtet sich an alle Testpersonen, die auf Frage 8 mit den Antwortkategorien C („Altersteilzeit“), D („Geringfügig erwerbstätig, 450-Euro-Job, Minijob“), E („Ein-Euro-Job“), F („Gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt“), K („Mutterschafts-, Erziehungsurlaub, Elternzeit oder sonstige Beurlaubung“) oder L („Nicht erwerbstätig“) geantwortet haben.

Laut der Häufigkeitsverteilung von Frage 8 betrifft dies insgesamt 28 Testpersonen. In der Häufigkeitsverteilung von Frage 9 sind allerdings nur 27 Testpersonen aufgeführt, welche die Frage erhalten haben. Diese Diskrepanz lässt sich wie folgt erklären: Testperson 20 wählt in Frage 8 die Antwortoptionen A („Vollzeiterwerbstätig“) und F („Gelegentlich oder unregelmäßig erwerbstätig“) aus. Frage 9 hätte sie (nach der Filterlogik) aufgrund der Auswahl von Antwort F ebenfalls

beantworten müssen. Diese überspringt sie jedoch aufgrund der Formulierung „Wenn Sie nicht vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig sind: [...]“, d.h. sie wendet diesen Filter korrekt an. Damit bleiben zunächst 27 Testpersonen. Testperson 27 wählt jedoch bei Frage 8 sowohl Antwort F („gelegentlich oder unregelmäßig beschäftigt“) als auch Antwort L („nicht erwerbstätig“) aus und ist in der Häufigkeitsverteilung von Frage 8 daher doppelt vertreten. Das bedeutet, dass Frage 9 nur von 26 Testpersonen beantwortet werden sollte. Hinzu kommt jedoch noch eine Antwort von Testperson 29, die Frage 8 unbeantwortet lässt, bei Frage 9 dann aber Antwortoption G („Sonstiges“) auswählt und erläutert: *„Ich fand es persönlich ein bisschen schwierig, da ich ja seit diesem Sommer kein Schüler mehr bin und ich nicht wusste, ob ich mich zwischen ‚Arbeitslos‘ oder ‚Sonstiges‘ entscheiden soll. Interviewer: Und Sie haben sich dann für ‚Sonstiges‘ entschieden? TP 29: An sich hätte ich auch arbeitslos ankreuzen können, aber ich war mir nicht sicher.“*

Testperson 55 (Online-Modus) erhält Frage 9 nur aufgrund ihrer fehlerhaften Antwort in Frage 8, in der sie statt ihrer beruflichen Ausbildung angibt, nicht erwerbstätig zu sein. Frage 9 stellt sie dann ebenfalls vor Probleme und sie beantwortet sie letztendlich falsch, in dem sie angibt, Schülerin an einer allgemeinbildenden Schule zu sein: *„Ich war mir nicht sicher, ob das richtig war. Ich wollte zuerst unter Sonstiges ‚Berufsschule‘ eintragen. Aber ich glaube es war richtig, oder?“* (TP 55).

Frage 9 bietet mit Antwortoption G eine Kategorie für „Sonstiges“ mit der Möglichkeit, die Gruppe in einem Freitextfeld einzutragen. Diese Antwortoptionen haben Personen ausgewählt, die einem 450-Euro-Job nachgehen (TP 08, 16, 56), in unregelmäßigen Zeitabständen beschäftigt sind (TP 27), einen Minijob ausüben (TP 23), sich im Übergang zwischen Schule und FSJ befinden (TP 29) oder eine beruflich-schulische Ausbildung absolvieren (TP 41).

### **Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?**

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

#### **Empfehlung:**

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 10: Frühere Erwerbstätigkeit

### Waren Sie früher einmal vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig?

Ja .....  → weiter mit Frage 11

Nein .....  → Fragebogen endet

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
Ja	20
Nein	6
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	34

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Emergent Probing.

### Befunde:

Frage 10 richtet sich an alle Testpersonen, die bei Frage 9 nicht die Antwortkategorie A („Schüler/-innen an einer allgemeinbildenden Schule“) gewählt haben. Dies entspricht 26 Testpersonen und all diese Personen beantworten Frage 10.

Mehrere Testpersonen sind sich unsicher, ob bisher verrichtete 450-Euro-Jobs oder Minijobs im Kontext dieser Frage als Teilzeittätigkeiten zu bewerten sind. Die Testpersonen 08 und 41 fragen nach, ob sie auf Frage 9 mit „Ja“ antworten sollen, da sie bisher einen „Ferienjob“ (TP 08) bzw. einen „Minijob“ (TP 41) ausgeübt haben:

- „Zählt da auch dazu, wenn man mal einen Ferienjob gemacht hat und da den ganzen Tag gearbeitet hat? Wahrscheinlich nicht oder?“ (TP 08, Antwort: Nein)
- „Zählt Minijob als Teilzeitjob? Interviewer: Je nachdem, wie Sie das einordnen würden. TP 41: Dann ja. Vielleicht sollte man Minijob als weitere Antwortoption anbieten.“ (TP 41, Antwort: Ja)

Testperson 60 (Studentin) gibt an, nie in Teilzeit oder Vollzeit gearbeitet zu haben. Auf Nachfrage berichtet sie jedoch, früher einmal in einem Umfang von ungefähr 10 Wochenstunden als Aushilfe gearbeitet zu haben.

### Empfehlung:

Frage: Belassen.

Ausfüllhinweis: Wir empfehlen, die Frage um einen Hinweis zu ergänzen, welche Tätigkeiten als Teilzeittätigkeiten verstanden werden und welche nicht (z.B. Minijobs, Ferienjobs).

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 11: Hauptsächlich ausgeübte berufliche Tätigkeit

**Welche berufliche Tätigkeit üben Sie derzeit hauptsächlich aus?**

**Wenn Sie nicht mehr erwerbstätig sind, welche Tätigkeit haben Sie bei Ihrer früheren hauptsächlichsten Erwerbstätigkeit zuletzt ausgeübt?**

\_\_\_\_\_

Bitte beschreiben Sie diese berufliche Tätigkeit genau.

\_\_\_\_\_

Hat dieser Beruf noch eine besondere Bezeichnung?

Ja und zwar: \_\_\_\_\_

Nein

### Angaben der Testpersonen (N=52):

Berufliche Tätigkeit	Beschreibung	Besondere Bezeichnung
Sicherheitsdienst	Das sind dann die verschiedenen Varianten. Einmal als Sicherheitsmann bei einem Geschäft, dann als Arena-Kontrolle im Fußballstadion und an Spieltagen war ich dann Einlasskontrolle im Fußballstadion. Das Vierte ist noch ein Wehrtransport zu fahren, wenn ich noch Zeit habe. Automatenleerung des Nahverkehrs, Parkhausbetrieb, auch bewaffnet, sehr interessant, nicht ungefährlich, man ist allein.	Nein
Medizinisch-technische Assistentin	/	Nein
Künstlerin	Ich schreibe Geschichten. Und ich arbeite in der Sprachförderung mit Kindern.	Nein
Verwaltungsführungskraft	In der Volkshochschule, sprich Bildungsunternehmen und da zuständig als Mädchen für alles mit relativ vielen unterstellten Mitarbeitern.	Leitung Organisation und Service
Ausbildung	Zur IT-System Kauffrau.	Nein
Pädagogische Mitarbeiterin	Erwachsenenbildung. Ich unterrichte Erwachsene, berate sie und versuche ihnen Arbeit zu vermitteln.	Nein
Verkäuferin	Ich stand an der Verkaufstheke mit Nahrungsmitteln, also Kuchen, Kaffee und Getränke. Ich habe die Bestellungen aufgenommen, an der Kasse gearbeitet, verpackt und ausgegeben. Und den Kaffee gemacht.	Nein



<b>Berufliche Tätigkeit</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Besondere Bezeichnung</b>
Sachbearbeitertätigkeit	Sachbearbeitertätigkeit im Personalbereich.	Bürosachbearbeiterin
Reinigungskraft im Krankenhaus	Ich reinige im Krankenhaus ein Stockwerk mit Büroräumen, Arztzimmern.	Nein
Hilfsarbeiter in Fabrik	Mischen von Waren, abpacken von Waren und ausfahren.	Nein
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Lehre und Forschung .	Nein
IT-Koordinator	Unterstützung von Kolleg/innen bei der Arbeit mit IT.	Nein
Anlagenmechaniker SHK	Effizienten Heizungseinbau/-erneuerung; Badsanierung, Solaranlagen, Klimaanlage, Lüftung.	Nein
Datenverarbeitungskaufmann	IT-Bereich (Customer Support/Kundenbetreuung) etc.	IT- und Systemkaufmann
Rechtsreferendar	Vielschichtige Ausbildung in fast allen juristischen Bereichen des öffentlichen Dienstes.	Nein
Versicherungsvertreter	Versicherungsbranche.	Nein
Kellnerin	/	Nein
Rechtsanwältin	Beratung von insolventen Firmen, rechtliche Vertretung.	Juristin
Referendar	Ich arbeite an einem Gericht und bin bei einem Einzelrichter in der Ausbildung.	Nein
Fachlehrer/ Vertretungslehrer	An beruflichen Schulen Vertretungslehrer für pädagogische Fächer.	Nein
Fotograf	Kunde ruft an, sagt in Stadt sitzt einer, für den brauchen wir ein Portrait fürs Magazin. Fahre ich hin und mache das. Zum Beispiel.	Fotodesigner
Einzelhandelsverkäufer	Ich verkaufe Schuhe.	Nein
Kommunikationsdesigner	Eigentlich bin ich für die Außenwirkung unserer Firma zuständig und für sämtliche Fragen, was das Thema Gestaltung und Ästhetik innerhalb und außerhalb der Firma mit unserem Setting zu tun hat.	Eventuell Creative/ Art Director
Ausbildung Physiotherapeut	Schulische Ausbildung, nach 9 Monaten schulisch und praktisch.	Nein
Einzelhandel	Ich war zuständig für die Kasse und den Service.	Nein
Interviewerin	Ich mache Telefoninterviews.	Marktforschung, Meinungsforschung

<b>Berufliche Tätigkeit</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Besondere Bezeichnung</b>
Zusteller	Zustellen von Post und Paketen.	Fachkraft für Kurierexpress und Postdienstleistung
Projektassistentin	Ich unterstütze auf administrative Weise ein Team von Research Fellows.	Nein
Gymnasiallehrer, Studienrat	Ich unterrichte Mathematik und Geographie an einem staatlichen Gymnasium in [Ort] und übernehme da die Koordinationstätigkeit für die Oberstufe.	Studienrat oder Gymnasiallehrer
Religionslehrer am Gymnasium	Ich habe Religionsunterricht an Gymnasien gegeben, von der 5. bis zur 13. Klasse. Habe Abiturprüfungen durchgeführt und ansonsten Kinder, Heranwachsende und schon fast Erwachsene unterrichtet.	Nein
Zulassungsdienstfahrer	Ich fahre zu Autohäusern, hole Papiere ab und lasse für die Autohäuser die verkauften Kraftfahrzeuge zu.	Nein
Beikoch	An sich macht man auch alles das, was ein Koch macht. Nur dass man nicht gelernt ist.	Koch/Küchenhilfe
Staplerfahrer	Stapler vorwärts und rückwärts bewegen, Hänger ziehen, Be- und Entladen von LKW.	Nein
Maschinenschlosser	Maschinen, Spindelburgen, Automaten, Werkzeugmaschine, Schleifmaschinen gebaut, Roboter gebaut, die bei VW Tätigkeiten am Fließband übernehmen. So Sachen haben wir alles gebaut.	Nein
Mitarbeiterin employer branding	Ich bin im kaufmännischen Bereich, in der Personalabteilung tätig und dort genau in der Abteilung „employer branding“. Sprich wir promoten unseren Arbeitgeber an interne Mitarbeiter aber auch an externe potenzielle Mitarbeiter.	Talent acquisition expert
Psychologin im Arbeits- und Gesundheitsschutz	Ich bin Psychologin im Arbeits- & Gesundheitsschutz, berate dort Firmen zum Thema betriebliches Gesundheitsmanagement, psychische Gefährdungsbeurteilung, bin als Dozentin unterwegs, arbeite hauptsächlich für eine Berufsgenossenschaft. Also ich bin im Arbeits- und Gesundheitsschutz tätig, als Psychologin.	Nein
Allgemeinärztin	Hausärztliche Tätigkeit in eigener Praxis mit Bestellsprechstunde.	Hausärztin
Ich arbeite im Fitnessstudio	Ich arbeite im Fitnessstudio an der Theke und bin für die Kunden hauptsächlich zuständig.	Nein
Verwaltungsangestellte	Verwaltungsangestellte bei der Berufsgenossenschaft in der Schulung.	Nein

<b>Berufliche Tätigkeit</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Besondere Bezeichnung</b>
Reinigungskraft	Ich arbeite derzeit zusätzlich zu meiner Rente in einer sozialversicherten Tätigkeit als Reinigungskraft.	Nein
Forschung und Lehre	Im Bereich Wirtschaftswissenschaften.	Akademischer Mitarbeiter (Postdoc)
Studentische Hilfskraft	Mitarbeit am Lehrstuhl für Psychologie	Nein
Gebietsregionalleiter (Krankenkasse)	Betreuung von Firmen zu Gesundheitsforschung, Arbeitsplatzsicherheit, Ergonomie, Organisation von Events zur Gesundheitsvorsorge (Gesundheitstage, Staffelläufe, Publicity), Akquise von neuen Mitgliedern.	Nein
Postauslieferungsfahrer	Ich fahre morgens mit dem eigenen PKW zu drei verschiedenen Postämtern, habe ein paar Firmenkunden, leere deren Postfächer und dann stelle ich die Post den Firmen dann zu. Innerhalb dieser drei Stunden. Es gibt einen festgelegten Tourenplan, der ist jeden Tag gleich.	Fahrer
Projektmanager	Innen- und Außendienst.	Nein
Assistenz für Schwerbehinderte	Kochen, putzen, Griffe lernen, um die Leute vom Bett in den Rollstuhl zu heben, um nachts manche Drehungen zu machen, hygienische Pflege, Autofahren für Einkäufe und Arztbesuche.	Nein
Qualitätsmanagement	Qualitätsüberprüfung für Software und Hardware, Prozessverbesserung.	Nein
Angestellte	Sachbearbeiterin Lehrgangsorganisation.	Nein
Systemadministratorin	Administration, Troubleshooting & verschiedene Projekte.	Nein
Außendienst einer Firma für Textilien Vertrieb	/	Nein
Verkaufsberatung	Schuhgeschäft für orthopädische Einlagenschuhe.	Nein
Assistentin bei der Kommunikation	Organisation von Events/Kongressen, Interne Newsletter, Koordination von kleinen Projekten.	Nein

#### **Eingesetzte kognitive Techniken:**

Difficulty Probing, Specific Probing.

## Leitfragen und Befunde:

Frage 11 sollte von jenen Personen beantwortet werden, die angeben

- aktuell voll- oder teilzeiterwerbstätig zu sein (Frage 8: A (n=20) + B (n=11) = 31),
- früher einer Voll- oder Teilzeiterwerbstätigkeit nachgegangen zu sein (Frage 10, n=20)
- oder sich aktuell in einer beruflichen/betrieblichen Ausbildung zu befinden (Frage 8, Antwort G: n=1; TP 11).

Dies entspricht zusammengenommen 52 Testpersonen, welche alle Frage 11 beantworten.

### 1. Funktioniert das dreistufige Vorgehen bei dieser Frage?

Hinsichtlich der zweiten Abfragestufe kann festgestellt werden, dass 49 Testpersonen der Aufforderung zur genaueren Beschreibung ihrer beruflichen Tätigkeit nachkommen. Lediglich drei Testpersonen machen keine weiteren Ausführungen. In der dritten Stufe der Frage wird nach besonderen Bezeichnungen des Berufes gefragt, welche insgesamt von 15 Testpersonen genannt werden.

Die Frage wird von sieben Testpersonen als „eher schwer“ oder „sehr schwer“ zu beantworten eingestuft. Fünf Testpersonen erscheint es schwierig, ihre (ehemaligen) beruflichen Tätigkeiten in der gebetenen Kürze eines Fragebogens/Interviews angemessen zu beschreiben:

- *„Das ist immer nicht ganz so leicht. Es ist schwer zu beschreiben, was ich da gemacht habe. Ich fühle mich zu größeren Erklärungen gezwungen.“*
- *„Die Frage 11 war ein bisschen schwierig. Wie beschreibt man einen IT-Koordinator so, dass jemand, der davon keine Ahnung hat, begreift was man so gemacht hat? Das, was ich da geschrieben habe, ist natürlich nur ein Ausschnitt dessen, was man so als IT-Koordinator zu tun hat. Da gehört schon noch ein bisschen mehr dazu. Man muss also auch dafür sorgen, dass die EDV am Laufen bleibt. Aber dann müsste man einen Roman schreiben.“*
- *„Die war mit Sicherheit am schwersten von allen [Fragen]. Es war völlig unklar, man muss viel nachdenken, was damit gemeint sein könnte. Wie genau soll ich das jetzt umschreiben? Ich muss es ja eintippen. Das wäre möglicherweise so eine Frage, wenn ich den Fragebogen in meiner Freizeit beantworten würde, ohne Entlohnung: Bei so einer Frage würde ich darüber nachdenken aufzuhören.“*

Zwei Testpersonen fällt es schwer, eine besondere Bezeichnung ihrer Tätigkeit auf der dritten Stufe der Frage zu liefern:

- *„Weil da nochmal so eine Nachfrage war, ob mein Beruf noch eine Bezeichnung hatte. Da musste ich mir etwas ausdenken.“*
- *„Offensichtlich ist es mir nicht so leicht gefallen, eine konkrete Bezeichnung zu liefern. Das kommt auf die Tätigkeit an oder in welcher Anstellungsposition man ist, aber die Beschreibung meiner Tätigkeit ist mir leicht gefallen, weil ich da ja arbeite und weiß, was ich da tue.“*

### 2. Wie genau bzw. ungenau sind die Angaben?

Die Angaben der Testpersonen sind größtenteils sehr detailliert, wurden aus Datenschutzgründen aber teilweise für den Bericht gekürzt.

### **3. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?**

Auf Basis der Interviewdaten lassen sich keine Unterschiede zwischen den einzelnen Befragungsmodi feststellen.

#### **Empfehlung:**

Frage: Belassen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 12: Berufliche Stellung

### Welche berufliche Stellung haben oder hatten Sie in Ihrer hauptsächlich ausgeübten Erwerbstätigkeit?

A Selbstständige/r Landwirt/-in bzw. Genossenschaftsbauer/-bäuerin .....

A1 mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha .....  → Fragebogen endet

A2 mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 und mehr ha.....  → Fragebogen endet

A3 Genossenschaftsbauer/-bäuerin (ehemals LPG) .....  → Fragebogen endet

B Akademiker/-in in freiem Beruf (Arzt/Ärztin, Rechtsanwalt/-anwältin, Steuerberater/-in u. Ä.) und habe/hatte...

B1 keine weiteren Mitarbeiter/-innen.....  → Fragebogen endet

B2 1 bis 4 Mitarbeiter/-innen .....  → Fragebogen endet

B3 5 und mehr Mitarbeiter/-innen .....  → Fragebogen endet

C Selbstständige im Handel, im Gastgewerbe, im Handwerk, in der Industrie, Dienstleistung, auch in einer Ich-AG oder PGH-Mitglied und habe/hatte...

C1 keine weiteren Mitarbeiter/-innen.....  → Fragebogen endet

C2 1 bis 4 Mitarbeiter/-innen .....  → Fragebogen endet

C3 5 und mehr Mitarbeiter/-innen .....  → Fragebogen endet

C4 PGH-Mitglied .....  → Fragebogen endet

D Beamter/Beamtin, Richter/-in oder Berufssoldat/-in, und zwar...

D1 im einfachen Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe ....  → weiter mit F 12A

D2 im mittleren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe ....  → weiter mit F 12A

D3 im gehobenen Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe..  → weiter mit F 12A

D4 im höheren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe.....  → weiter mit F 12A

E Angestellte/-r, und zwar...

E1 mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung

(z.B. Verkäufer/-in, Datentypist/-in, Sekretariatsassistent/-in,

Pflegehelfer/-in) .....  → Fragebogen endet

E2 mit einer qualifizierten Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird

(z.B. Sachbearbeiter/-in, Buchhalter/-in, technische/r Zeichner/-in).....  → Fragebogen endet

E3 mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit

Fachverantwortung für Personal (z.B. wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in,

Prokurist/-in, Abteilungsleiter/-in bzw. Meister/-in im Angestellten

-Verhältnis) .....  → Fragebogen endet

E4 mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen

(z. B. Direktor/-in, Geschäftsführer/-in, Mitglied des Vorstandes).....  → Fragebogen endet

F Arbeiter/-in , und zwar...

F1 ungelernt .....  → Fragebogen endet

F2 angelernt.....  → Fragebogen endet

F3 Facharbeiter/-in .....  → Fragebogen endet

F4 Vorarbeiter/-in, Kolonnenführer/-in .....  → Fragebogen endet

F5 Meister/-in, Polier/-in, Brigadier/-in.....  → Fragebogen endet

G In einer beruflichen Ausbildung/Lehre.....  → Fragebogen endet

H Mithelfende/-r Familienangehörige/-r .....  → Fragebogen endet

**Häufigkeitsverteilung (N=60)**

<b>Antwort</b>	<b>Anzahl TP</b>
A Selbstständige/r Landwirt/-in bzw. Genossenschaftsbauer/-bäuerin	
A1 mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha	-
A2 mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 10 und mehr ha	-
A3 Genossenschaftsbauer/-bäuerin (ehemals LPG)	-
B Akademiker/-in in freiem Beruf und habe/hatte...	
B1 keine weiteren Mitarbeiter/-innen	3
B2 1 bis 4 Mitarbeiter/-innen	-
B3 5 und mehr Mitarbeiter/-innen	1
C Selbstständige im Handel, im Gastgewerbe, im Handwerk, in der Industrie, der Dienstleistung, auch in einer Ich-AG oder PGH-Mitglied und habe/hatte...	
C1 keine weiteren Mitarbeiter/-innen	3
C2 1 bis 4 Mitarbeiter/-innen	-
C3 5 und mehr Mitarbeiter/-innen	-
C4 PGH-Mitglied	-
D Beamter/Beamtin, Richter/-in oder Berufssoldat/-in, und zwar...	
D1 im einfachen Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe	-
D2 im mittleren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe	-
D3 im gehobenen Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe	1
D4 im höheren Dienst oder in einer vergleichbaren Laufbahngruppe	1
E Angestellte/-r, und zwar...	
E1 mit ausführender Tätigkeit nach allgemeiner Anweisung	10
E2 mit einer qualifizierten Tätigkeit, die nach Anweisung erledigt wird	13
E3 mit eigenständiger Leistung in verantwortlicher Tätigkeit bzw. mit Fachverantwortung für Personal	10
E4 mit umfassenden Führungsaufgaben und Entscheidungsbefugnissen	2
F Arbeiter/-in , und zwar...	
F1 ungelernt	3
F2 angelernt	-
F3 Facharbeiter/-in	2
F4 Vorarbeiter/-in, Kolonnenführer/-in	1
F5 Meister/-in, Polier/-in, Brigadier/-in	-
G In einer beruflichen Ausbildung/Lehre	2
H Mithelfende/-r Familienangehörige/-r	-
<i>Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten</i>	8

**Eingesetzte kognitive Techniken:**

General Probing, Difficulty Probing.

**Leitfragen und Befunde:**

Frage 12 wurde von allen Testpersonen beantwortet, die zuvor auch Frage 11 erhalten hatten (n=52).

**1. Wie leicht oder schwer fällt den Testpersonen die Zuordnung zu den Antwortkategorien? Verstehen die Testpersonen, dass sie sowohl die Ober- als auch die Unterkategorien beantworten sollen?**

Insgesamt bewerten elf Testpersonen die Frage als „eher schwer“ oder „sehr schwer“, da sie Probleme mit der Einordnung ihrer Tätigkeit in eine der vorgegebenen Kategorien haben:

- *„Ich fand es schwierig, zwischen E2 und E3 zu wählen, weil ich definitiv keine Fachverantwortung für Personal habe. Aber es wurde danach beispielsweise aufgezählt, was darunter fällt und als wissenschaftlicher Mitarbeiter würde ich mich sehen. Die eigenständige Leistung liegt darin, dass ich beispielsweise in den letzten Tagen Verhandlungen geleitet habe und das habe ich eigenständig gemacht. Und deshalb die Antwort E3.“* (Referendar, Antwort: E3)
- *„Tendenziell eher E. Ich finde mich nicht wirklich wieder. Mir fehlt eine Gruppe. Ich bin teilweise als Dozent tätig gewesen und das fehlt mir bei angestellter Tätigkeit. Lehrer finde ich auch nicht wieder. Angestellter als E, das kriege ich hin. Aber bei den Untergruppen fehlt mir noch etwas.“* (Fachlehrer/Vertretungslehrer, Antwort: E2)
- *„Das ist ein bisschen schwer zu beantworten. Interviewer: Was genau fällt Ihnen daran schwer? TP: Erstens mal das Verständnis. Und zweitens, also offiziell eigentlich E1, aber inoffiziell geht es ja darum, dass ich alles zustelle nach den Wünschen der Kunden. Wie ich das mache ist aber eigentlich egal, solange alles weg ist. Aber ich glaube E1 ist da am zutreffendsten trotz allem. ‚Eigenständige Leistung‘ bei E3 hört sich ein bisschen danach an, aber ich weiß nicht, ob es das bedeuten soll.“* (Zusteller, Antwort: E1)
- *„Ich war ein bisschen unsicher zwischen E1 und E2, weil in E1 ist ‚Sekretariatsassistent‘ auch enthalten. Aber meine Position, auch wenn es Assistenz ist, ist mehr in Richtung Sachbearbeiter. Mich hat es ein bisschen gewundert, dass Sekretariatsassistent in derselben Gruppe steht wie Pflegehelferin oder Verkäuferin. Ich denke Sekretariatsassistent gehört eigentlich zu E2.“* (Projektassistentin, Antwort: E2)
- *„Ich habe jetzt überlegt, was ist überhaupt gemeint, weil da unten drunter ‚Angestellte‘ nochmal stand, ganz am Ende. Aber ich dachte, dass das einfach besser auf mich passt und ich eben keine Mitarbeiter zur Verfügung habe. Ich habe dann gedacht, vielleicht ist das die Frage, aber die war etwas arg unklar die Frage, dass ich jetzt nicht wirklich wusste was damit jetzt erfahren werden sollte sozusagen. Interviewer: Auch unklar, weil es zu viele Kategorien gab? TP: Weil die Kategorien auch so nicht wirklich zusammen gepasst haben, weil ich bin ja auch Angestellte. Rechtsanwältin, also das passt ja auch beides auf mich und ich hab auch keine weiteren Mitarbeiter, deswegen.“* (Rechtsanwältin, Antwort: B1)
- *„Also wenn ich da noch nicht aufgehört hätte [TP meint vorherige Frage], dann hätte ich fast hier aufgehört. Also viel zu unübersichtlich. Bis man da mal..., also da würde ich filtern. Also die Frage in zwei oder drei Teile aufteilen. Also erst mal die Kategorie A, B, C, D, E, F und dann nur die relevanten vorlegen. Dann hätte ich angekreuzt ‚Angestellter‘ in der ersten Frage und dann kann man noch weiter filtern. So musste ich jetzt den ganzen unnötigen*



*Kram lesen. Ich habe angefangen oben zu lesen ‚Landwirt‘, ‚Landwirt mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche bis unter 10 ha‘. Völlig irrelevant alles hier. Und bis ich dann mal durchgedrungen bin bis ‚ah, ja Angestellter, ja okay alles klar‘. Das hat ewig gedauert. Völlig unnötig, das ist viel zu viel in einer Frage.“ (Akademischer Mitarbeiter, Antwort: E 3)*

Nur sechs Testpersonen haben sowohl die Ober- als auch die Unterkategorien der Antwortoptionen ausgewählt bzw. genannt.

## **2. Gibt es Unterschiede je nach Modus der Befragung?**

In den telefonisch durchgeführten Interviews fällt auf, dass zwei Personen eine Reihe von Antwortmöglichkeiten überhören (TP 34, 43). Dies wird deutlich an deren Nachfragen nach den Antwortmöglichkeiten, die eigentlich vorhanden sind bzw. vorgelesen wurden: *„Nichts von dem allen, ich bin ein ganz normaler Angestellter“* (TP34).

### **Empfehlung:**

Frage: Wir empfehlen, die Frage in zwei Fragen aufzuteilen und zunächst lediglich nach den Oberkategorien zu fragen und im Nachgang dann durch Filter nur die entsprechenden Unterkategorien zu präsentieren bzw. vorzulesen.

Antwortoptionen: Belassen.

## Frage 12A: Laufbahngruppe von Beamten

Bitte nennen Sie Ihre Laufbahngruppe.

### Häufigkeitsverteilung (N=60)

Antwort	Anzahl TP
A13	1
A14	1
Frage aufgrund der Filterführung nicht erhalten	58

### Eingesetzte kognitive Techniken:

Emergent Probing.

### Befunde:

Frage 12A sollte nur von jenen Testpersonen beantwortet werden, die in einem Beamtenverhältnis stehen. Dies trifft auf zwei Testpersonen (TP 32, 33) zu, welche beide die Frage beantworten und nicht weiter kommentieren.

### Empfehlung:

Aufgrund der Tatsache, dass die Frage im Rahmen des Pretests von nur zwei Testpersonen beantwortet wurde, kann keine Bewertung der Frage erfolgen.

## 5 Glossar: Kognitive Techniken

---

Think Aloud	Technik des lauten Denkens: <i>„Bitte sagen Sie mir bei der folgenden Frage alles, an was Sie denken oder was Ihnen durch den Kopf geht, bevor Sie die Frage beantworten. Sagen Sie bitte auch Dinge, die Ihnen vielleicht unwichtig erscheinen. Die Frage lautet: ...“</i>
Comprehension Probing	Nachfragen zum Verständnis, z.B.: <i>„Was verstehen Sie in dieser Frage unter ‚einer beruflichen Tätigkeit mit hoher Verantwortung‘?“</i>
Category Selection Probing	Nachfragen zur Wahl der Antwortkategorie, z.B.: <i>„Sie haben bei dieser Frage angegeben, dass sie „voll und ganz“ zustimmen. Können Sie Ihre Antwort bitte begründen?“</i>
Information Retrieval Probing	Nachfragen zur Informationsbeschaffung, z.B.: <i>„Wie haben Sie sich daran erinnert, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] mal beim Arzt waren?“</i>
General/Elaborative Probing	Unspezifisches Nachfragen, z.B.: <i>„Können Sie mir Ihre Antwort bitte noch etwas näher erläutern?“</i>
Specific Probing	Spezifisches Nachfragen, z.B.: <i>„Sie haben bei dieser Frage mit „Ja“ geantwortet. Bedeutet das, dass Sie bereits für Ihre Familie auf Möglichkeiten zum beruflichen Weiterkommen verzichtet haben oder dass Sie gegebenenfalls verzichten würden, dies bislang aber noch nicht getan haben?“</i>
Emergent Probing	Spontanes Nachfragen als Reaktion auf eine Äußerung oder ein Verhalten der Testperson, z.B.: <i>„Sie haben gerade die Stirn gerunzelt und gelacht als ich Ihnen die Antwortoptionen vorgelesen habe. Können Sie mir bitte erläutern, warum Sie das getan haben?“</i>
Difficulty Probing	Wie leicht oder schwer ist es Ihnen gefallen, diese Frage zu beantworten? <i>Falls „sehr/eher schwer“:</i> Warum fanden Sie die Beantwortung der Frage eher schwer/sehr schwer?
Paraphrasing	Testpersonen geben den Fragetext in ihren eigenen Worten wieder: <i>„Bitte wiederholen Sie die Frage, die ich Ihnen vorgelesen habe, noch einmal in Ihren eigenen Worten.“</i>
Confidence Rating	Bewertung der Verlässlichkeit der Antwort, z.B.: <i>„Wie sicher sind Sie, dass Sie in den letzten 12 Monaten [...] mal beim Arzt waren?“</i>